

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung

Klasse 8
Beispiel 1

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Leitende Motive und Fragen im Überblick	III
Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung – Klasse 8.....	1
Medien und Konsum	1
Den Koran lebendig machen.....	18
Inmitten der Gesellschaft.....	29
Respekt und Achtung vor dem Anderen	41

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Das Beispielcurriculum für die Klasse 8 greift zahlreiche Themen aus vorangegangenen Klassen auf und stellt diese in neue und größere Zusammenhänge. Besondere Schwerpunkte bilden dabei lebenspraktische Themenfelder mit ethischen Fragestellungen sowie ein den Sinn schöpfenden und vertieften Umgang mit islamischen Quellen, wobei die zunehmende Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu einer selbstständigen Persönlichkeit mitgedacht ist.

Das Gesamtniveau, das in den Teilkompetenzen erreicht werden kann, ist hoch, genauso wie der Umfang der angebotenen inhaltlichen Möglichkeiten und Verzweigungen in der zur Verfügung stehenden Zeit als Ganzes nur bedingt umsetzbar ist. Der Grund für dieses Vorgehen liegt zum einen darin, die Vernetzungen des behandelten Themas bereits innerhalb der kommentierten Teilkompetenz anzudeuten. Zum anderen steht so ein Pool an Anregungen zur Verfügung, aus denen die Lehrkraft – abhängig von der Situation der Klasse und eigenen Vorlieben – eine Auswahl treffen kann. Auch werden so die Intentionen des Bildungsplanes exemplarisch verdeutlicht, ohne dass diese Anregungen dadurch verpflichtenden Charakter bekämen.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Auswahl der Inhalte vom idealisierten Fall ausgeht, dass die Schülerinnen und Schüler schon seit der 1. Klasse islamischen Religionsunterricht besucht haben, sodass für islamisch-religiöse Grundlagenthemen weniger Zeit eingeplant ist, als für sie bei einem Neubeginn beispielsweise in der siebten Klasse einzuplanen wäre. Hier ist es eine der Aufgaben der Lehrkraft – ausgehend von den Voraussetzungen der Klasse – eigenverantwortlich sinnvolle Zeiteinteilungen vorzunehmen, wie sie in einem Beispielcurriculum nicht berücksichtigt werden können.

Im Beispielcurriculum finden sich zahlreiche Formulierungsvorschläge für Lehrkräfte in Form von Impulsfragen und überleitenden Statements. Diese sind in Anführungszeichen gesetzt und werden oftmals nicht gesondert als Lehrerimpuls markiert. Zur inhaltlichen Strukturierung von Lehrer-Schüler-Gesprächen, aber auch zu umfangreicheren Schülerarbeitsphasen, sind dabei stichpunktartig idealisierte Antworten angefügt, die zugleich als Erwartungshorizont verstanden werden können. Die an manchen Stellen angeführten Zitate aus der Literatur sind als Hintergrundinformation für die Lehrkraft gedacht, eignen sich oftmals aber auch als mögliche Textgrundlage für den Unterricht. Zu den teils umfangreichen Listen mit Koranbelegen gilt wie auch sonst, dass die Lehrkraft hieraus eine didaktisch begründete Auswahl treffen muss und dabei insbesondere nicht ganze Koranverse, sondern den für das Thema relevanten Teil herausgreift.

Das Beispielcurriculum Islamische Religionslehre für die Klasse 8 verzichtet auf Hinweise zu den Leitperspektiven und anderen Fächern.

Leitende Motive und Fragen im Überblick

aus den Beispielcurricula Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung Klassen 5-10

Klasse 5:

- ❖ Ankommen und Menschsein
- ❖ Muslimsein
- ❖ Religionen und religiöses Leben in der Umgebung und auf der ganzen Welt
- ❖ Die Bedeutsamkeit von Propheten
- ❖ „Ich wurde gesandt, um Charakter und Benehmen vollkommen zu machen.“
- ❖ Wie war der Prophet Muhammad?
- ❖ Wer war Jesus?
- ❖ Was verbindet die drei monotheistischen Religionen?
- ❖ Neunundneunzig schöne Namen!
- ❖ Erkenne Gott anhand Seiner Schöpfung!
- ❖ Gestalte Deine Beziehung zu Gott!
- ❖ Was die Rohrfeder lehrt
- ❖ Islām, Imān, Iḥsān
- ❖ An was glauben Muslime eigentlich?
- ❖ Die Absicht fürs Gebet
- ❖ Muslimische Lebensweisen und Lebensstile
- ❖ Die Moschee – nur ein Gotteshaus?
- ❖ Wir sind alle Kinder Adams!
- ❖ Der Koran inmitten im Leben
- ❖ Der Koran und die Zeichen Gottes

Klasse 6:

- ❖ Gott kann man immer vertrauen!
- ❖ Glauben - was heißt das eigentlich?
- ❖ Religion - eine Frage des Herzens
- ❖ Die Hidschra des Propheten
- ❖ Das Zusammenleben regeln
- ❖ Die Umma – eine weltweite Gemeinschaft!
- ❖ Gott lebt!
- ❖ Und wohin sich der Islam wendet

- ❖ Was unterscheidet Mekka von Medina?
- ❖ As-salāmu ‘alaykum!
- ❖ Bismillāhi r-raḥmāni r-raḥīm – und was den Koran sonst noch prägt
- ❖ Koranverse haben eine Bedeutung!
- ❖ Dhikrullāh
- ❖ Religiöse Feste der Anderen
- ❖ Respekt und Toleranz – eine Frage der Religion?
- ❖ Heilige Schriften
- ❖ Ich und die Anderen – die Anderen und ich
- ❖ Miteinander – respektvoll und tolerant!
- ❖ Wir sind nicht alleine auf dieser Welt!

Klasse 7:

- ❖ Was lohnt sich zu wissen?
- ❖ Sind die fünf Säulen alles, was den Islam trägt?
- ❖ Gottes Barmherzigkeit überwiegt seinen Zorn
- ❖ Der Charakter des Propheten fordert uns heraus!
- ❖ Welche Bedeutung hat die Familie des Propheten für die Muslime?
- ❖ Der Prophet im Spiegel seiner Anhänger, Freunde und Gegner
- ❖ Die Schöpfung hat einen Sinn!
- ❖ Der Mensch als Hüter von Natur und Umwelt
- ❖ Nur kein Stress!
- ❖ Wege zum Verständnis des Korans
- ❖ Warum der Wortlaut alleine nicht genügt
- ❖ Notwendigkeit des Einbezugs textlicher Kontexte
- ❖ Gleiches Recht für alle? – Gleiches Recht für alle!
- ❖ Gewalt? Nein, Danke!
- ❖ Wohin zieht die Karawane des Lebens?
- ❖ Das Herz – eine vertrauenswürdige Instanz
- ❖ Wie war das Leben mit dem Propheten?
- ❖ Sei fair und respektvoll!

Klasse 8:

- ❖ Erkenne Dich selbst!
- ❖ Wahre Stärke – eine Sache der körperlichen Kraft oder der Persönlichkeit?
- ❖ Gott liebt die Schönheit!
- ❖ Was will der Koran eigentlich von mir?
- ❖ Welche Botschaft hat der Koran für uns hier und heute?
- ❖ Muslimisches Leben – zwischen islamischer Tradition und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft
- ❖ Rollenerwartung – Rollengestaltung!
- ❖ Bring Dich ein!
- ❖ Nächstenliebe, oder passt ein Kamel durch ein Nadelöhr?
- ❖ Die Juden – ein Volk des Bundes
- ❖ Drei Ringe auf der Spur der einen Wahrheit
- ❖ Stiftet Frieden und lernt Euch kennen!
- ❖ Einen Dialog mit Nichtmuslimen führen

Klasse 9:

- ❖ Wirklich in schönster Gestalt geschaffen?
- ❖ Verantwortung, oder das, wovor sich Himmel, Erde und Berge scheuen
- ❖ Erwinnere Dich an morgen!
- ❖ Der Islam – ein Rat an die Menschen
- ❖ Der Prophet Muhammad – ein Ratgeber für uns heute!
- ❖ Muhammad wurde gesandt, um die Menschen glücklich zu machen!
- ❖ Wozu Koranauslegung, wenn der Koran doch klar ist?
- ❖ Liebe statt Hiebe!
- ❖ Woher wissen wir, was der Prophet sagte?
- ❖ Was ist eigentlich die Scharia?
- ❖ Der Beitrag der islamischen Welt zum Weltkulturerbe
- ❖ Einheit in Vielfalt!
- ❖ Ist überall, wo Islam „draufsteht“, auch Islam drin?
- ❖ Der Islam hat soziales, kulturelles und geistiges Potenzial
- ❖ Von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- ❖ Wie ticken denn die Anderen?
- ❖ Zeig mir, was Dir wichtig ist – und ich gehe damit gut um!

Klasse 10:

- ❖ Suche nach Wissen und gebrauche Deinen Verstand!
- ❖ Mündige Religiosität und Spiritualität – eine lebenslange Aufgabe!
- ❖ Die ethische Botschaft des Islam hat Aktualität!
- ❖ Trage und fordere ethisch-moralische Verantwortung!
- ❖ Gestalte dein Leben!
- ❖ Ich als autonomes religiöses Wesen
- ❖ Unter Spannung!
- ❖ Meine Freiheit grenzt an die Freiheit des Anderen
- ❖ In Beziehung zum Schöpfer treten
- ❖ Verstand und Herz auf der Suche nach Gott
- ❖ Von Gott geschaffen, mit Wissen geehrt
- ❖ Alles fordern, nichts erwarten!
- ❖ Muslimische Communities
- ❖ Was Muslime im Innersten zusammenhält
- ❖ Formen von Religion und Religiosität
- ❖ Hinduismus und Buddhismus – nur fernöstliche Religionen?
- ❖ Religion als Lebenskonzept
- ❖ Der Charme des Fernen Ostens

Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung – Klasse 8

Medien und Konsum

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf Grundlage ihrer persönlichen Erfahrungen und ihrer Lebenswelt mit ihrer Person und Persönlichkeit sowie ihrem Handeln, Denken und Fühlen auseinander, vergleichen sich mit anderen und stellen dies in den Zusammenhang von An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft. Sie zeigen mögliche Gefahren und Risiken auf dem Weg des Erwachsenwerdens in unserer Gesellschaft auf, vergegenwärtigen sich potentiell negative Folgen und suchen nach Maßnahmen und lebensbejahenden Konzepten, die helfen können, die alltäglichen An- und Herausforderungen im Einklang mit dem Islam zu meistern. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln so ein Verständnis von Stärke als Charakterstärke und erarbeiten ein Instrumentarium, mit Hilfe dessen sie sich vor Selbstüberschätzung, falscher Urteilsbildung oder Fehlhandlung schützen können. Dabei lernen sie auch Stärke im physischen Sinne als zwar nützlich und bedeutend einzuordnen, ihren Einsatz als Weg insbesondere der Konfliktlösung aber als unzulässig zu betrachten. Besonders durch den Gebrauch diverser Medien sind die Schülerinnen und Schüler ständig direkt oder indirekt mit Darstellungen von Gewalt konfrontiert, die dazu motivieren, deren Einsatz als legitim zu betrachten. Darum setzen sie sich auf der Grundlage des Islam kritisch mit Medien, drastischen Darstellungen darin und anderer Gefahren, die von intensiver Mediennutzung ausgehen, auseinander und positionieren sich anhand unterschiedlicher Beispiele in reflektierter Weise dazu. Dabei beschäftigen sie sich beispielhaft mit der Darstellungsweise des Islam in diversen Medien sowie in Literatur, Kunst, Musik und Architektur und erarbeiten mit Hilfe repräsentativer Beispiele die große Spannweite unterschiedlicher Darstellungsweisen des Islam und entwickeln mit Hilfe von Medienanalyse Distanz und Objektivität dazu. Hierbei gilt es besonders sich der Betroffenheit oder Berührung durch einzelne Darstellungen bewusst zu werden und einen reflektierten Umgang damit einzuüben, um sich selbst selbstbewusst und tätig als Teil der muslimischen Gemeinschaft begreifen zu können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und</p>	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1) ihre eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche und Hoffnungen, Gefühle und Ängste mit denen ihrer Mitmenschen vergleichen sowie Waren- und Medienkonsum, Gruppenverhalten, An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft an die Persönlichkeit eines jeden Menschen analysieren und mit ausgewogenen lebensbe-</p>	<p><i>Leitendens Motiv:</i> Erkenne Dich selbst!</p>	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> In dieser Doppelstunde stehen die ganz persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler als Jugendliche und die jeweils eigene Lebenswelt im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei mit ihrer Person und Persönlichkeit, ihrem Handeln, Denken und Fühlen auseinander, vergleichen sich mit anderen und bringen all dies in den Zusammenhang von An- und Herausforderungen unserer Zeit und Gesellschaft für jeden Einzelnen. Es werden Probleme, Ängste, Momente der Sinn- und Orientierungslosigkeit aber auch des Glücks und der Freude in der Auseinandersetzung mit Herausforderungen thematisiert, mögliche Gefahren</p>

<p>fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nichtreligiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religi-</p>	<p>jahenden Konzeptionen in Beziehung setzen</p>	<p><i>Impuls:</i> Filmausschnitte über das Leben von Cat Stevens/ Jusuf Islam vor und nach seiner Konversion zum Islam.</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Welchen Lebensstil pflegte Cat Stevens?“ - „Was war die Ursache der Konversion zum Islam?“ - „Welchen Lebensstil lebt Jusuf Islam kurz nach seiner Konversion und welchen lebt er heute?“ - „Macht Jusuf Islam wieder Musik? Gibt er wieder Konzerte?“ <p>Bezug zum Leben der Schülerinnen und Schüler herstellen z. B. Wünsche und Sehnsüchte nach Erfolg, Reichtum, Berühmtheit, Schönheit, Beliebtheit, Anerkennung</p> <p>Erarbeitung des leitenden Motives im Sinne der Reflexion über die eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche, Hoffnungen, Gefühle und Ängste auch im Verhältnis zu anderen und die Erkenntnis und Erinnerung an Gott als Rechtleitung im Leben</p> <p>Mögliche Fragen an jeden Einzelnen:</p>	<p>und Risiken auf dem Weg des Erwachsenwerdens in unserer Gesellschaft aufgezeigt, die daraus resultierenden eventuell negativen Folgen vergegenwärtigt und nach Auswegen, Maßnahmen und lebensbejahenden Konzepten gesucht, die helfen, die alltäglichen An- und Herausforderungen im Einklang mit dem Islam zu meistern.</p> <p>Vorführung sollte mit dem Arbeitsauftrag verbunden sein, zentrale Aspekte, Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Lebenswandels/-stils Cat Stevens´ und dann Jusuf Islams´ herauszuarbeiten.</p> <p>Austausch der Ergebnisse im Plenum, Reflexion</p> <p>Diskussion</p> <p><i>Hinweis:</i> Das Leitmotiv der Doppelstunde ist als Impuls gedacht, sich auf dem Weg des Erwachsenwerdens immer wieder auf sich selbst zu besinnen und das eigene Denken und Handeln zu reflektieren, das gerade im Jugendalter oftmals (noch) nicht gefestigt, sprunghaft, von anderen abhängig oder im Selbstzweifel ist und auch mal in eine problematische Richtung gehen kann. Mit „Erkenne Dich selbst.“ „Dann erkennst Du Gott.“ Waren die beiden Tore des Orakels von Delphi überschrieben. Man</p>
--	--	---	--

<p>ösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Reli-</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Wer bin ich? Was macht mich aus? Wodurch bin ich geprägt? - Was tue ich? - Was kann ich? - Was will ich (in Zukunft)? Was will ich nicht? Was sind realistische beziehungsweise unrealistische Wünsche? Stehen meine unterschiedlichen Wünsche in einem Zusammenhang oder in einem Widerspruch zueinander? - Was fühle ich? Sind es vorübergehende oder beständige Gefühle? - Was macht mir Angst? Über was mache ich mir Sorgen? Was mache ich mit meinen Ängsten und Sorgen? Komme ich damit alleine zurecht? Gibt es jemanden, mit dem ich meine Ängste und Sorgen besprechen und um Rat fragen kann? - Was macht mich glücklich oder zufrieden? Gibt es jemanden, mit dem ich meine Freude teilen kann? - Was ist mir wichtig? Gibt es da Prinzipien? Kann ich mich frei dafür entscheiden? Was ist mir nicht wichtig? - Wer sind die anderen? Wie nehme ich sie wahr? Was nehme ich an ihnen wahr? Was macht sie aus? Welches Verhältnis habe ich zu ihnen? Beeinflussen mich andere? Kann ich auch ohne sie sein? - Wer ist mir wichtig? - Gibt es für mich Vorbilder? Wer oder was spricht mich an? - Was beeinflusst mich? - Bin ich unabhängig? Bin ich eher fremd- oder selbstbestimmt? 	<p>findet diese Formulierung in ähnlicher Weise in einem Hadith übermittelt von ‘Alī: „Wer sich selbst erkennt, erkennt seinen Herrn.“ Durch die Rückbesinnung auf sich selbst wird die Komplexität und Schwierigkeit des Lebens in den Hintergrund gedrängt und es kann wieder Vertrauen in sich selbst und in Gott und in Seine Ratschläge für ein gutes Leben aufkommen. Die Rückbesinnung auf sich selbst kann darum im Sinn der Erkenntnis und als Wegweiser im Leben verstanden werden, den es zu bewahren oder an den es sich stets zu erinnern gilt, damit ein reflektiertes, vorausschauendes religiöses Leben und das Zutrauen in sich selbst und in Gott zum Tragen kommt. Das Leitmotiv will somit auf eine für jeden zugängliche Quelle der Kraft, des Vertrauens, des Mutes, der Inspiration, der Korrektur, der Orientierung, des Trostes, des inneren Friedens und der Ruhe, des Lichtes, der Geduld, der Tugend und vieles andere hinweisen, die Unterstützung sein kann in der Auseinandersetzung mit den An- und Herausforderungen im Leben.</p> <p>Gedankenaustausch in Kleingruppen auf der Grundlage aufeinander bauender Fragesets</p> <p>Beantwortung der Fragen in Dreiecks-schema (ich – die anderen – Gesellschaft) und Präsentation durch Anheften von mit Stichworten beschrifteten Papierstreifen an der Tafel</p>
--	--	---	--

<p>gion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Bin ich nach etwas süchtig? <p>„Welche An- und Herausforderungen stellt die Zeit und die Gesellschaft an jeden Einzelnen?“ Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leistungsgesellschaft - Komplexität - Wissensgesellschaft - Schnellebigkeit - hohe Mobilität - Status- und Prestigedenken - Orientierungslosigkeit - Werteverlust - Islamfeindlichkeit - Ausländerfeindlichkeit - Rassismus - Populismus - Sexismus - Cliques und Peergruppen - Schönheitsideale - Sexualisierung der Öffentlichkeit - (fehlende) Vorbilder/Idole - frühe Sexualität bei Jugendlichen - sexuelle Vielfalt - Mobbing <p>„Welche Anforderungen stellst Du? Welche Erwartungen hast Du?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Anforderungen, die an Dich gestellt werden, möchtest Du erfüllen, welche nicht? - Welche Ansprüche und Erwartungen hast Du gegenüber Dir selbst? 	<p>Clustering zum Aspekt „Gesellschaft“ im Dreieckschema durch Brainstorming</p> <p><i>Hinweis:</i> Es sollten dabei folgende Fragen beantwortet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie wirken die einzelnen An- und Herausforderungen auf den Einzelnen? - Inwieweit prägen sie die eigenen Interessen, Verhaltensweisen, Wünsche, Hoffnungen und Gefühle? - Inwieweit prägen sie die anderen? - Was bringen die An- und Herausforderungen mit sich? - Welche Ängste können sie auslösen? Welche Probleme und Hürden müssen überwunden werden? - Wie kann man diese bewältigen? - In welche Fallen kann man geraten und welches Ausmaß können diese haben? <p>Clustering zum Aspekt „ich“ im Dreiecksschema in Einzelarbeit mit individueller Ergebnissicherung und exemplarischer Präsentation</p>
---	--	---	---

<p>Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nicht-religiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Welche gegenüber anderen? - Kannst Du nein sagen? <p>„Welche Erwartungen haben die anderen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche sozialen Rollen hast Du inne? - Gehörst Du zu einer Gruppe beziehungsweise Clique? - Möchtest Du zu einer bestimmten Gruppe dazu gehören? - Was ist Dir dabei wichtig? - Welche Prinzipien sollte sie vertreten? - Gibt es für Dich eine „no go“ Grenze? - Darf Gewalt und Kriminelles im Spiel sein? <p>„Welche Risiken und Gefahren bringt unsere Lebenswelt mit sich?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konsum und Sucht z. B. Alkohol, Drogen, TV, Internet, Markenware, Mode, Musik, soziale Netzwerke, Horoskope und Magie, Schlangheitswahn (Bulimie, Anorexia nervosa), Phobien, Glücksspiel - schlechter Umgang - schlechte Vorbilder/Idole - Aberglaube/problematische Religionsauffassung - überzogene Coolness, Gedanken- und Verantwortungslosigkeit - Prestigedenken - falsche Schönheitsideale - Gruppendruck/-zwang - verfrühte Sexualität 	<p>Clustering zum Aspekt „andere“ im Dreiecksschema in Partnerarbeit</p> <p>Einarbeiten exemplarischer Ergebnisse in Gesamtschaubild</p> <p>Anknüpfstellen für Risiken und Gefahren im Gesamtschaubild suchen, Kategorien benennen und mit Hilfe von beschrifteten Warndreiecken in Gesamtschaubild einarbeiten</p> <p>Phänomen Sucht anhand von Beispielgeschichten verdeutlichen und anhand dessen folgende Fragen beantworten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Art von Sucht wird beschrieben? - Welche Problematik oder Krise führte zur Sucht? - Wer ist besonders von Sucht gefährdet? - Gibt es frühe Anzeichen für Sucht? Was charakterisiert Sucht? - Welche Maßnahmen zur Heilung können ergriffen werden? - Wie kann man sich selbst vor dem Gebrauch von Suchtmitteln wie z. B. Rauschmitteln schützen? - Was sagt der Islam zu Sucht?
---	--	--	---

<p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p> <p>4. einfache hermeneutische Instrumente aus der islamischen Tradition und aus neueren Zugängen in ihren Ansätzen zur Erschließung islamischer Quellen anwenden</p>		<ul style="list-style-type: none"> - ungesunde Lebensstil <p>Mögliche Maßnahmen und Auswege bei Sucht und Problemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweise im Koran - Beratungsstellen wie Sorgentelefon, Suchthilfe, Pro Familia, Krankenkassen - Ärzte - Rechtsbeistand - Vertrauenspersonen - Jugendamt <p>Lebensbejahende Konzepte wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sport - (Ausdruck von) Kreativität - positive/konstruktive Gemeinschaft - wahre Freundschaft - beständige soziale Kontakte - Arbeit, soziale Arbeit, Unterstützung anderer, soziale Teilhabe, Engagement - Glaube, Gebet, Bittgebet, Dhikr - gute Vorbilder - Humor, Freude, Glück - Liebe, Geborgenheit, Solidarität - Geduld, Dankbarkeit - gesundheits-/naturbewusstes Leben <p><i>Zur Vertiefung:</i> Bittgebet des Propheten Muhammad: „Oh Allah gib Licht in mein Herz und Licht in meine Zunge und Licht in meine Ohren und Licht in meine Augen und Licht hinter</p>	<p>Beispielhafte Hinweise im Koran: 23:71, 2:102-103/143/152-153/155/219/256/286, 4:43, 5:90, 31:12-19, 95:4, 94:5-8, 3:103 10:100, 20:25-35, 20:2</p> <p><i>Hinweis:</i> Im Sinne des Leitmotives und des Hadithes „Wer sich selbst erkennt, erkennt seinen Herrn“, rundet die Frage nach falschen Göttern die Thematik ab und wirft einen Jeden mit seinen Erfahrungen, Schwierigkeiten und Freuden auf sich und Gott zurück.</p> <p><i>Hinweis:</i> Hier können Ideen der Schülerinnen und Schüler wie die Bearbeitung eines guten Songtextes, eines Gedichtes oder eines beispielhaften Lebensweges mit einbezogen und die möglichen Konsequenzen oder Lehren für das eigene Leben herausgearbeitet werden.</p> <p>Geschichten von Hodja Nasreddin, „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ (Saint Exupéry)</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> „Es kommt eine Zeit, in der sich die Geduld im Glauben so anfühlt, als würdest du ein Stück Kohle in den Händen halten.“ (al-Tirmidhi)</p>
--	--	--	---

		<p>mich und Licht vor mich und Licht über mich und Licht unter mich. Oh Allah, gib mir Licht.“ (al-Bukhārī ,Muslim)</p>	
	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (2) anhand ausgewählter Beispiele einen reflektierten Umgang mit unterschiedlichen Medien einüben und sich kritisch aus islamischer Perspektive mit Darstellungen von Gewalt auseinandersetzen, die Bedeutung von Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung aufzeigen sowie begründen, dass Stärke eine reife und starke Persönlichkeit erfordert</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Wahre Stärke – eine Sache der körperlichen Kraft oder der Persönlichkeit?</p> <p><i>Impuls:</i> „Der wahre Starke ist nicht derjenige, der in einem Ringkampf siegt, sondern der wahre Starke ist derjenige, der sich in seinem Zorn beherrscht.“ (al-Bukhārī, Muslim)</p>	<p><i>Hinweis:</i> Diese Teilkompetenz will den Schülerinnen und Schülern ein Handwerkszeug mit auf den Weg geben, welches sie vor Selbstüberschätzung, falscher Urteilsbildung oder Fehlhandlung schützen soll. Dazu ist es nötig ein Verständnis von Stärke als Charakterstärke zu entwickeln, um Stärke im Sinne körperlicher Kraft zwar als nützlich und bedeutend ihren Einsatz aber nicht als Weg insbesondere der Konfliktlösung zu betrachten. Hierbei hat der Einfluss von Medien auf Jugendliche eine besondere Bedeutung. Anfängen von Zeichentrickserien über tägliche Nachrichtensendungen, Kriminalserien oder Actionfilmen bis hin zu Computerspielen, Internet- oder Social Media Auftritten oder Propagandamaterial extremistischer Ideologien; überall sind Jugendliche direkt oder indirekt mit Gewalt oder Darstellungen von Gewalt in den Medien konfrontiert, die sie dazu motivieren können, den Einsatz von Gewalt als legitimes und vor allem effektives Mittel im Leben zu betrachten. Darum ist es nötig, sich kritisch mit Medien und Gewaltdarstellungen in den Medien auseinanderzusetzen, dies an verschiedenen Beispielen zu üben und sich auf der Grundlage des Islam dazu zu positionieren. Neben dem Aspekt der Gewalt beinhalten Medien noch andere Gefahren, die Charakterstärke und einer gesunder (religiöser) Lebensweise entgegenstehen. Es gilt, diese in angemessener Weise einzubeziehen.</p> <p>Diskussion über Inhalt und Bedeutung des Hadith unter Berücksichtigung der Frage nach Bewertung von (Training) körperlicher Kraft wie z. B.: Wofür ist körperliche Kraft nötig oder nützlich?</p>

		<p>„Welche Bedeutung kommt im Islam Selbstkontrolle und Selbstbeherrschung zu?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstkontrolle 42:36-37, 3:134, „Der wahre <i>Mudjāhid</i> ist derjenige, der gegen seine Triebe kämpft.“ (verstanden im Sinne der schlechten Seiten eines Jeden) (al-Tirmidhī) - Maß halten 2:143, „Meidet die Extreme. Die beste Tat ist die Mittlere.“ (al-Baihaqī) <p>„Welche Hinweise bezüglich (von Gott gewünschtem) Verhalten und Charakterstärke finden sich im Koran?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Standfestigkeit und Belastbarkeit 2:177, 3:146, 2:155, 2:286, „Der größte Lohn (kommt) mit der größten Prüfung, und wenn Allah, der Erhabene, Leute liebt, setzt Er sie Prüfungen aus, und wer sich damit zufriedengibt, dem wird Allahs Wohlgefallen zuteil.“ (al-Tirmidhī) - Durchhaltevermögen und Ausdauer Sure 103 „Die liebste Tat bei Allah ist die fortwährende, auch wenn sie gering sein mag.“ (al-Bukhārī) - Entschlossenheit 31:17 - Geduld 12:33, 42:43, 3:200, „Der Stellenwert der Geduld in der Religion ist wie der Stellenwert des Kopfes am Körper.“ (Dailamī, al-Baihaqī) - Dankbarkeit 14:34, 21:35, 2:172, 56:68-70 - Weitblick und Weisheit 18:65–82 - Klugheit 21:52-65, 2:258, 12:4-7 	<p>Vertiefung der Diskussion auch über die Konsequenzen der Aussagen mit Blick auf dazugehöriges Verhalten und Charakterstärke</p> <p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Potpourri mit Zitaten aus Koran und Hadith - Oberbegriffe/Kategorisierung - Ordnen nach Verhalten und Charaktereigenschaft - Erstellen eines begründeten Rankings der wichtigsten Eigenschaften verknüpft mit Beispielen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler - exemplarische Präsentation - Rückbezug zum Eingangszitat zur wahren Stärke: Was bedeutet es, eine reife und starke Persönlichkeit zu haben? Was meinen die Begriffe „reif“ und „stark“ genau? <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstufung von Charaktereigenschaften: „Es gibt unter den Menschen solche, die von Allah am wenigsten geliebt werden, und diese sind diejenigen, die zank- und streitsüchtig sind.“ (Mālik ibn Anas) - Der Zweck heiligt die Mittel?
--	--	---	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Mut 2:155-157, 2:186 - Bescheidenheit 31:18-19 - Sanftmut und Schamhaftigkeit „Halte dich an die Sanftmütigkeit. Meide die Härte und die Schamlosigkeit.“ (al-Bukhārī), „Wer nicht sanftmütig ist, dem bleibt alles Gute versagt.“ (Muslim) - Fleiß und Nützlichkeit 94:7 „Ein guter Mensch ist, der den Menschen nützlich ist.“ (Quda’ī) - Respekt und Achtung 17:70, 2:256 - Empathie/Einfühlungsvermögen 47:16/24, „Allah sieht nicht auf euer materielles oder immaterielles Äußeres, sondern in eure Herzen.“ (Muslim) - Streitkultur und Streitlösungsstrategien 49:9-13, 3:134, „Soll ich euch nicht davon berichten, was besser und mehr belohnt wird als Fasten, Gebet und Abgabe?“ Sie antworteten: "Aber ja!". Da sagte er: „Die Versöhnung unter den Menschen. Ein Nichtversöhnen ist der Untergang.“ (Abū Dāwūd, al-Tirmidhī), „Kein Muslim darf sich mit seinem Bruder mehr als drei Tage in Streit befinden, so dass sich Beide treffen, und der eine sich vom anderen abwendet. Der Beste der Beiden ist dann, wer mit der friedlichen Versöhnung beginnt.“ - Nachsicht und Vergebung 7:199, 15:85 - Dialogfähigkeit 16:125, 34:24-26 - Gerechtigkeit 5:8 - Zivilcourage „Wer von euch etwas Übles sieht, soll es mit eigener Hand ändern, und wenn er dies nicht vermag, 	<p>„Der ist kein Lügner, der zwischen Zweien Frieden stiftet indem er etwas Gutes sagt oder etwas Gutes hinzufügt.“ (al-Bukhārī, Muslim)</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Im Islam dienten stets traditionelle Sportarten dem Training von sowohl körperlicher Stärke wie auch der Charakterstärke. Diese gehen bei traditionellen Sportarten Hand in Hand z. B. Bogenschießen, Speerwerfen, Reiten, Ringkampf, Wettlauf, Schwimmen. Im Islam verboten sind Sportarten, die mit Töten verbunden sind. Das Thema Sport und Islam umfasst heute z. B. auch die Beteiligung islamischer Staaten an den Olympischen Spielen und der Fußball-WM.</p> <p><i>Hinweis:</i> Um anschließend den reflektierten Umgang mit Medien zu üben und sich dann gezielt (aus allgemeiner und islamischer Sicht) kritisch besonders mit Darstellung von Gewalt in den Medien auseinanderzusetzen, bedarf es einer kurzen Rückbesinnung auf die bereits in der Unterrichtseinheit <i>Würde und Rechte des Menschen</i> in Klasse 7 ausgiebig bearbeitet Thematik Islam und Gewalt. Hier seien nur zur Erinnerung einige wenige Ansatzpunkte zur kritischen Auseinandersetzung mit Gewalt im Koran genannt z. B. 16:90, 60:8, 2:178, 5:32/45, 28:14-21.</p>
--	--	---	--

		<p>so soll er es mit seiner Zunge verändern, und wenn er dies nicht kann, dann mit seinem Herzen, und dies ist die schwächste Form des Glaubens." (Muslim)</p> <p>„Welche Beispiele für starke und reife Persönlichkeiten kennt ihr?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Propheten und ihre Gefährten - die vier rechtgeleiteten Kalifen - andere bedeutende muslimische sowie nichtmuslimische Persönlichkeiten - Helden in Romanen, Gedichten, Märchen, Geschichte, Musik, Film (auch Zeichentrick), Comic, Science Fiction, Computerspielen und Internetauftritten <p>„In welchen Medien begegnet man (wahren und falschen) Helden?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichentrickserien - Nachrichtensendung oder Dokumentation, Berichterstattung - Kriminalserie, Actionfilme, Filme - Hörspiele - Computerspiele - Internet- oder Social Media Auftritte - Werbung - Propagandamaterial insbesondere extremistischer ideologischer Ausrichtungen - (gewaltverherrlichende) Musik, Gedichte, Kunst - Märchen <p>„Inwieweit können dazugehörige Darstel-</p>	<p>Hier sind insbesondere auch die Erfahrungen und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler gefragt. Die Erfahrung kann durchaus dem medialen Erfahrungsraum entnommen sein wie etwa der Held oder die Heldin eines Filmes oder eines Songs. Die Zuordnung einer Persönlichkeit zu „reif“ und „stark“ sollte dabei aber immer begründet werden. Und es sollte sich die Frage anschließen, was der Unterschied zwischen realen reifen und starken Persönlichkeiten und fiktiven Charakteren ist. Welche unrealistischen Merkmale können fiktive Persönlichkeiten in diesem Zusammenhang aufweisen? Was unterscheidet einen wahren Helden von einem falschen Helden?</p> <p>Brainstorming Clustering</p>
--	--	---	---

		<p>lungen mit Gewalt verbunden sein?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art und Weise der Darstellung auch filmtechnischer oder musikalischer Art - Inhalte - (versteckte) Botschaft der Inhalte - Geschwindigkeit der Darstellung - Psychische Beeinflussung beziehungsweise Überforderung auch im Unbewussten - Simulierter Gewalteininsatz - Bruch mit gesunden Regeln des sozialen Miteinanders (z. B. Verherrlichung von kriminellern Vorgehen, Gesetzesbruch, psychischer Verletzung) <p>„Welche weiteren problematischen Ideale oder negativen Einflüsse können Medien vermitteln?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anonymität - Virtuelle soziale Netzwerke/ Beziehungen/Freunde - Vorzug des fiktiven/virtuellen Lebens und Ausblendung der Realität/Realitätsverlust - Fokussierung auf und einseitige Betrachtung einzelner Aspekte des Lebens - Falsche Werte und Einstellungen (auch plakative Einstellungen) - Abstumpfung von Gefühlen und gesundem Menschenverstand - Unehrllichkeit/Scheinwelt - Größenwahn/Gier/Habsucht/ Überheblichkeit/Ignoranz/ Achtlosigkeit/Intoleranz 	<p>Aufstellen eines Kriterien- und Fragekatalogs an Medien allgemein, Einsatz, Konsum oder Gebrauch von Medien</p> <p>Anwendung des Kriterien- und Fragekatalogs auf ausgewählte Medienbeiträge aus z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - klassische Medien wie Fernsehen, Rundfunk z. B. Bericht über einen Amokläufer, über Krieg, Szene aus Tom und Jerry, aus einem alltäglichen TV-Film nach 20.00h, Szenen aus einer Dokumentation - neue Medien wie Internet/ Computer wie z. B. Verlinkungen von Gewaltseiten, Ballerspiele, online-Recherche - soziale Medien z. B. Rassistische Sprüche, Hetze, Propaganda, Aufrufe an einer kriminellen Organisation teilzunehmen, Internetauftritte gegen Rassismus - andere klassische Medien wie Zeitung, Zeitschriften, Bücher, Plakate, Flyer/Flugblätter,
--	--	---	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Verlust an Realitätssinn für den Sinn, die Freude und die Schwierigkeit des Lebens - Verzerrung von Realität beziehungsweise falsche Information über z. B. gesellschaftliche, kulturelle oder politische Bedingungen in Deutschland und der Welt - Vereinfachung/Banalisierung <p>Formulierung einer These zum konkreten Medienbeitrag</p> <p>Gemeinsame Reflexion über unterschiedlichen Medienbeiträge und Thesen</p> <p>„Mit welchen Beurteilungskriterien und Fragen sollte man Medien konsumieren oder mit ihnen umgehen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewusster Einsatz - Kritischer Blick auf Darstellung/ Anwendung - Auf seine innere Stimme hören - Darstellung an der Realität messen - Andere Quellen hinzuziehen - Was ist dargestellt oder was kommt zur Anwendung? Wie ist es dargestellt? Welcher Zweck oder welches Ziel verbirgt sich hinter der Darstellung? Was vermittelt die Darstellung oder Anwendung? Könnte man die Thematik auch anders angehen? Was nehme ich Positives aus dem Einsatz eines Mediums mit? - Muss ich den Mediengebrauch/- Einsatz zu Ende bringen oder sollte ich 	<p>Street Art, Kunst, Musik z. B. Darstellung/Verherrlichung negativen/ entarteten Verhaltens, von Liebe und Glück</p> <p>Gruppenarbeit</p> <p>Präsentation</p> <p>Fragen an die Medienbeiträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was haben die Beiträge gemeinsam? - Was unterscheidet sie? - Was transportieren sie? - Haben sie etwas mit Gewalt zu tun? Wenn ja, inwiefern? - Beinhalten sie positives? - Welche „Lehre“ kann man aus dem Beitrag ziehen? - Welchen Einfluss könnte es auf die Persönlichkeit haben? - Wie kann man damit umgehen? - Wie kann man selbst die Wirkung des Medienbeitrags auf das Bewusstsein oder die Persönlichkeit steuern? - Wie geht ein charakterstarker Mensch mit dem Beitrag um? Was sind seine Eckpunkte der Einordnung?
--	--	---	--

		<p>nicht besser abrechnen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo liegen meine Grenzen beim Gebrauch und Konsum von Medien? Warum? <p>„Was hat kritischer Umgang mit Medien mit wahrer Stärke/Charakterstärke zu tun?“</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> Bittgebet: „O mein Herr, ich suche Zuflucht bei dir vor dem Wissen, das nichts nutzt, und vor der Tat, die nicht angenommen wird, und vor dem Bittgebet, das nicht erhört wird!“ (Aḥmad Ibn Hanbal)</p>	<p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Je stärker der Charakter, desto weniger negative Auswirkungen haben Medien auf die Persönlichkeit beziehungsweise Persönlichkeitsstruktur, desto weniger färben z. B. drastische Darstellungen auf das eigene Denken und Handeln ab und desto weniger sind sie vielleicht überhaupt reizvoll zu konsumieren. - Kritischer Umgang mit Medien gehört zu einem starken Charakter! <p>Diskussion und Zusammenhang mit Thema herstellen</p>
	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (3) Darstellungsweisen des Islam durch ihre exemplarische Analyse unterschiedlicher Darstellungen in diversen Medien, Kunst und Architektur erfassen, sie beispielhaft beurteilen, ihre eigene Distanz, Betroffenheit oder Berührung bezüglich dieser Darstellungen formulieren und sich selbst als Teil der regionalen und weltweiten muslimischen Gemeinschaft deuten</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Gott liebt die Schönheit!</p>	<p><i>Hinweis:</i> In dieser Doppelstunde erfahren die Schülerinnen und Schüler von der vielfältigen Art und Weise, wie der Islam in unterschiedlichen Medien, in der Kunst, Musik und Architektur dargestellt wird. Mit Hilfe repräsentativer Beispiele soll ein grobes Gesamtbild der unterschiedlichen Darstellungsweisen von sowohl positiver wie auch negativer Darstellungen islamischer und nichtislamischer Art über rein darstellende wie auch kritische historische Zeugnisse jeglicher Quelle bis hin zu orientalistischen Positionen oder zu aktuellen Darstellungen des Islam wie etwa in Berichterstattung, Dokumentationen, Musik, Kunst, Literatur, Architektur, Mode, Interviews, Debatten, Diskussionen oder politischen Statements in diversen Medien entstehen, damit die Schülerinnen und Schüler ein facettenreiches, realistisches und ausgewogenes Bild der Vielfalt der Darstellungsweisen sowie Einblicke in die unterschiedliche Wahrnehmung des Islam in der islamischen und nichtislamischen Welt und aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus bekommen. Dabei kommt es darauf an, konkrete beispielhafte Darstellungen auf</p>

		<p><i>Impuls:</i> „Gott ist schön und Er liebt die Schönheit.“ (Muslim)</p> <p>Zusammenhang mit Darstellungsweisen des Islam herstellen</p> <p>„Wo und in welcher Weise wird neben der islamischen Kunst, Literatur, Architektur und anderem der Islam auch dargestellt?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - In historischen Zeugnisse/Quelle - In Museen - In Dokumentationen - In der Geschichtsschreibung (z. B. 	<p>der Grundlage eines erarbeiteten Analyseschemas zu betrachten, um Distanz und Objektivität zu Darstellungsweisen zu gewinnen. Da Darstellungen über oder im Zusammenhang mit Islam oftmals (starke) Emotionen hervorrufen, ist es nötig, besonders die Betroffenheit oder Berührung durch Darstellungen zu thematisieren und auszubalancieren, um Gefühle gleich welcher Art weder anstauen zu lassen noch unter den Tisch zu kehren. Durch die Bewusstmachung von aufkommenden Emotionen, lernen die Schülerinnen und Schüler mit Darstellungen des Islam jeder Art reflektiert und selbstbewusst umzugehen.</p> <p>Gedankenaustausch zu diesem Ausspruch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Assoziationen - Beispiele - Erfahrungen <p>Bilder/Filme/Ausschnitte zu den Bereichen islamische Kunst, Literatur Architektur, Textilien, Musik, Gesellschaften, Leben</p> <p><i>Hinweis:</i> Hier sollte zunächst auf positive Eindrücke geachtet und negative Betrachtungs- und Darstellungsweisen des Islam erst im nächsten Schritt mit einbezogen werden</p> <p>Brainstorming Clustering</p> <p><i>Hinweis:</i> Folgende Fragen sollten dabei berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für welche Bereiche dominiert eher die positive
--	--	---	---

		<p>objektive Geschichtsschreibung, Verarbeitung historischer Ängste wie Kreuzzüge, Osmanen vor Wien u.a.)</p> <ul style="list-style-type: none"> - In den neuen und alten, analogen und digitalen Medien (z. B. Berichterstattung, Videos) - In interreligiösen oder interkulturellen Zusammenhängen - In Bildungszusammenhängen - In öffentlichen und privaten Gesprächen, Diskussionen, Debatten - In nichtislamischer Kunst, Literatur, Film, Musik, Architektur, Musik - In islamfeindlicher Kunst, Literatur, Verfilmung und Berichterstattung <p>„Mit welchen Kriterien oder Instrumenten kann man Darstellungen des Islam analysieren?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art der Darstellung festhalten (z. B. Film, Berichterstattung) - (inhaltliche) Beschreibung der Darstellung - Reflexion über die Darstellung (z. B. sinnvolle Darstellung, Widersprüchlichkeiten) - Reflexion über Wirkung, Gefühle, Betroffenheit, innere Reaktionen - Analyse von Quelle/Ursprung, Kontext, Adressat, Absicht/ Zielsetzung u.a. der Darstellung 	<p>und für welche Bereiche eher die negative Darstellung des Islam?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Kontinuitäten? - Welches Spektrum umfassen die Darstellungen (z. B. Verherrlichung, Romantisierung, neutral, Skepsis, Kritik, Ablehnung, Verwerfung)? - Welche Ursprünge/Ursachen haben die Darstellungen oder in welchen Kontexten stehen sie? - Gibt es besondere Blickwinkel, Vorurteile u. a., die die Darstellungen besonders prägen? - Welche Folgen für Darstellung und Betrachtung des Islam gibt es seit 9/11? Und welche durch islamophobe Mediendarstellungen? - Von was ist die aktuelle Darstellung des Islam überlagert? - Inwieweit prägt die Wissenschaft z. B. die Orientalistik das Bild über den Islam? - Welches Bild vom Islam prägen Journalismus und populärwissenschaftliche Literatur? <p>Erarbeitung einer Tabelle, mit der anschließend ausgewählte Darstellungsweisen des Islam analysiert werden können.</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung z. B. der Christen bei den Arabern zur Zeit der Kreuzzüge - Darstellung des Westens in arabischen Medien oder in Medien islamisch dominierter Gesellschaften/islamischer Länder - Vergleich zu Satire über (alle) Religionen <p><i>Recherchehinweis zu Medien und Islam in den Medien:</i> Institut für Medienverantwortung in Erlangen unter</p>
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Mögliche Wirkung der Darstellung und Konsequenzen für die eigene Person (z. B. Bezug zu eigener Person, Religiosität, religiöser Verortung und (religiösem) Selbstverständnis) oder die muslimische Gemeinschaft oder die Gesamtgesellschaft (z. B. persönliche oder kollektive Betroffenheit gegenüber der Darstellung) - begründete Zu- oder Ablehnung der Darstellung - eigene Zugehörigkeitsgefühle - mögliche Konsequenzen aus der Darstellung für (das eigene) Denken und Handeln <p>Vertiefte exemplarische Betrachtung und Analyse von Darstellungsweisen des Islam und seiner vielfältigen Konsequenzen</p> <p>Reflexion über Analyse und Thesen Übergreifendes Fazit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Parallelen, Unterschiede - Besonderheiten - Konsequenzen <p><i>Zur vertieften Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Kann man auf verzerrte Darstellungen des Islam in z. B. aktueller Berichterstattung reagieren? Welche Plattformen eignen sich hierfür? Welche Regeln sollten eingehalten werden, welchen Stil sollte dies haben?“ - „Inwieweit kannst Du persönlich oder die Muslime allgemein die Darstellungsweise des Islam beeinflussen?“ 	<p>der Führung von Sabine Schiffer (https://www.medienverantwortung.de/) Zuletzt überprüft am 27.06.2017</p> <p>Gruppenarbeit eventuell in mehreren Räumen auch mit Internetzugang Anwendung des Analyseschemas Diskussion Formulierung einer These zum bearbeiteten Beispiel als zusammenfassendes Ergebnis Präsentation</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo bleibt die Schönheit des Islam? Wie kann man ihr (wieder) mehr Geltung verschaffen? - Wenn jeder einen positiven Beitrag leistet, ergibt das ein großes Ganzes! (Vergleiche hierzu die Geschichte der wassertragenden Ameise, als der Prophet Sulaymān im Feuer saß.)
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none">- „Welche zukunftsweisenden Gedanken sind hierbei hilfreich?“ Z. B. soziale Verantwortung, gesellschaftliche und politische Teilhabe, Medienverantwortung, ehrlicher Journalismus, Integration, (kulturelle) Offenheit, Respekt und Toleranz, Aufklärung über den Islam, Ambiguität des Islam, theologische Entwicklung, Zusammenarbeit, Unterstützung und Entwicklung von Krisenregionen- „Was bedeuten die Darstellungsweisen des Islam für Dich als ein Mitglied/Teil der lokalen und weltweiten muslimischen Gemeinschaft? Welche Konsequenzen hat das für Dein Denken und Handeln oder Dein (religiöses) Selbstverständnis?“	
--	--	--	--

Den Koran lebendig machen

ca. 6 Stunden

In dieser Einheit soll aufbauend auf den Kenntnissen aus Klasse 7 im Lichte des Korans die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt und bearbeitet werden, um im Anschluss schrittweise ein komplexes koranisches Thema mit Nähe zur Lebenswirklichkeit mit den Schülerinnen und Schülern zu erschließen. Als Beispiel kann hier die Frage untersucht werden, wie der Koran zu Freundschaften mit Nichtmuslimen steht. Dabei werden sowohl methodische Aspekte zur Auslegung des Korans gestreift, als auch die Notwendigkeit einer aktiven Recherchearbeit verdeutlicht, sodass man anschließend auf ein begründetes und plausibles Ergebnis kommen kann. Während dieser Auseinandersetzung lernen die Schülerinnen und Schüler auch allgemeine Prinzipien des Korans von bedingten Regelungen zu unterscheiden. Damit soll wie schon in Klasse 7 auch verdeutlicht werden, dass die Prinzipien des Korans bei aller Kontextualität einen universalisierbaren Kern haben, der das Wesen islamischer begründeter Glaubens- und Lebensweisen ausmacht. Die Einheit schließt ab mit einer Heranführung an eine ästhetische Dimension des Korans, der Kalligrafie.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch einordnen</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Ausdrucksformen oder ästhetische</p>	<p>3.2.3 Gott und Seine Schöpfung (3) herausarbeiten, dass der Koran ein Buch der Rechtleitung (<i>al-hudā, al-furqān</i>) und der Antworten auf Fragen des Lebens ist, am Beispiel der Propheten die Bedeutung der Gestaltung des eigenen und des Lebens der Gemeinschaft erfassen, dies in Zusammenhang mit dem Begriff <i>ʿaqīda</i> deuten und die Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens als zeitlose Fragestellungen ableiten</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Was will der Koran eigentlich von mir?</p> <p><i>Impuls:</i> „Wenn Euch jemand fragen würde, wozu genau der Koran eigentlich da ist, was würdet Ihr antworten?“</p> <p>Sammlung möglicher Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitteilung des Willens Gottes - Begleitung des Propheten und seiner Gemeinde bei der allmählichen Begründung einer neuen Weltreligion - Hinweis auf den eigentlichen Sinn des Lebens - Erinnerung an das Jenseits und das Wohlgefallen Gottes als höchstes Gut (9:72) - Fortführung und Abschluss der religiösen Heilsgeschichte 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> In dieser Doppelstunde wird unter anderem die Frage nach dem Sinn des Lebens berührt. Ein wichtiges Anliegen dabei ist es, dass die Schülerinnen und Schüler nicht etwa versuchen Antworten im katechetischen Stil zu nennen, sondern dass sie ausgehend von ihren ersten Ansätzen darüber reflektieren, ob dies wirklich der von ihnen erlebte und gefühlte Sinn ist und insbesondere, inwieweit dieser Sinn in ihrer Lebenspraxis schon eine Relevanz besitzt. Durch eine Untersuchung der unterschiedlichen Aspekte von Sinnhaftigkeit in der islamischen Lehre koranischen Glauben, kann jeder die ihm wichtigen Facetten ausfindig machen und weiterentwickeln. Dabei ist es ratsam die koranisch gegebenen Konzepte vom „Sinn des Lebens“ in offenen Formulierungen wiederzugeben, die genügend Raum für die anderen Aspekte lassen. Wenn etwa die koranische Aussage zitiert wird, dass Gott Mensch und Dschinn schuf, damit sie Ihm dienen (51:56), dann ist wichtig zu klären, dass sich dieses Dienen nicht auf den rituellen Gottesdienst be-</p>

<p>sche, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz 1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Belehrungen über das Gute und Schlechte - Aufforderungen über seinen eigenen Lebenswandel nachzudenken - Buch der Gebete - Aufforderung die Schöpfung zu studieren - Erinnerung an die eigene Endlichkeit - Erinnerung an die Allmacht und Allgegenwart Gottes - Trost für den Propheten, die ersten Muslime, die Muslime insgesamt <p>Bearbeitung von Koranzitaten, in denen dem Koran ein Titel gegeben wird, Deutung der Namen und Vergleich mit der gemeinsam erarbeiteten Liste – was deckt sich, was fehlt?</p> <p>Titel des Koran</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>al-kitāb</i> (Buch) 2:2 - <i>al-hudā</i> (Rechtleitung) 2:2 - <i>al-nūr</i> (Licht) 4:147 - <i>al-furqān</i> (Unterscheidung) 25:1 - <i>al-shifā`</i> (Heilung) 17:82 - <i>al-dhikr</i> (Ermahnung) 21:50 - <i>al-bayān</i> (Darlegung) 3:138 - <i>al-raḥma</i> (Barmherzigkeit) zusammen mit anderen Titeln in 10:57 - <i>al-bushrā</i> (frohe Botschaft) 2:97 <p>Drei Grundbereiche des islamischen Weges:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>‘aqīda</i> (Glaubenslehre) 	<p>schränkt, sondern eine ganze Lebensweise in Demut und Verantwortung vor Gott meint.</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> „Sei auf Erden wie ein Reisender.“ (al-Bukhārī)</p> <p><i>‘Aqīda</i> ist die erste der drei tragenden Säulen isla-</p>
---	--	--	--

<p>ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p>		<ul style="list-style-type: none"> - <i>akhlāq</i> (Charakter und Tugenden) - <i>ʿamal</i> (Handlungen) <p>Lebensgestaltung des Propheten im Lichte der <i>ʿaqīda</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Trost durch Hinweis auf Gott bei Schmähung durch Mitmenschen, 50:39, 93:3-5 - Erinnerung des Korans jedes Vorhaben mit „so Gott will“ (<i>in shāʾ Allāh</i>) zu einzuleiten, 18:23-24 - Leben nach den Geboten und Verboten des Korans - Verrichtung auch weltlicher Tätigkeiten im Geiste der Verantwortung vor Gott <p>Welche gesellschaftlichen Auswirkungen kann die <i>ʿaqīda</i> für das gesellschaftliche Leben haben?</p> <p><i>Impuls:</i> „Religion hat viel mit Sinn zu tun. Doch was versteht man eigentlich unter dem Begriff ‘Sinn’ beziehungsweise ‘Sinn des Lebens’?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung von Sinn als Bedeutung eines Begriffs und Sinn als letztllichem Zweck (wie beim Sinn des Lebens) - Sinn als Zweck, der um seiner selbst angestrebt wird - Unterscheidung von irdischen Etappen und Zielen als Sinn des Lebens und vom umfassenderen Sinn der Existenz des Menschen und des Seins 	<p>mischer Lehre und Grundlage von deren Islamgemäßheit – der Begriff <i>ʿaqīda</i> kann als Bündelung der sechs Glaubensgrundsätze verstanden werden, transportiert aber darüber hinaus auch die bewusste Aneignung derselben.</p> <p>Die Grundsätze der <i>ʿaqīda</i> sind in der Offenbarung fundiert. Die Kalām-Theologie bemüht sich um eine rationel Begründung von tradierter <i>ʿaqīda</i>.</p> <p>Zurara berichtet: „Ich fragte sie [ʿĀʿisha] neugierig: ‘O Mutter der Gläubigen! Erzähl mir bitte von dem Charakter des Propheten.’ ‘Du liest den Koran, oder?’, entgegnete sie. ‘Ja, ich lese gerne den Koran“, erwiderte ich. Sie sagte: ‘Sein Charakter war der Koran. Er handelte nach dem Koran und hielt dort ein, wo der Koran Grenzen gesetzt hat.“ (Muslim)</p>
---	--	--	--

<p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>		<p><i>Impuls:</i></p> <p>„Muss der Muslim sich überhaupt die Frage nach dem Sinn des Lebens stellen, oder reicht es, wenn er einfach den Geboten der Religion nachkommt?“</p> <p>„Wie würdet Ihr den Sinn menschlicher Existenz umschreiben?“</p> <p>„Wie definiert Ihr für Euch den Sinn Eures Lebens?“</p> <p>Die Antworten der Schülerinnen und Schüler sollten nochmals zu einer vertieften Reflexion zurückgegeben werden, insbesondere wenn die Antworten sehr allgemeiner Natur sind, wenn sie nur auswendig gelernt scheinen, oder wenn sie im offensichtlichen Kontrast zur gängigen Lebenspraxis stehen.</p> <p>Ziel sollte eine Konkretisierung und zugleich eine Problematisierung sein.</p> <p><i>Zur Berücksichtigung:</i> Imitierte Handlungen tragen stets das Risiko in sich nicht wirklich verinnerlicht zu sein – eine Bewusstmachung des Sinns beziehungsweise höheren Zweckes kann die Motivation, Freude und Beharrlichkeit erhöhen.</p> <p>Vergleich mit koranischen Aspekten des menschlichen Gottesbezuges und des Sinnes des Lebens wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allgegenwart Gottes 50:16, 58:7 - permanente Reflexion des Muslims über die Schöpfung Gottes 3:190-191 	
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - das Leben als Prüfung mit Gutem und Schlechten im Angesicht der eigenen Endlichkeit 21:35 - die Erfüllung des Lebens im Geiste fortwährenden Gottesdienstes, 51:56 - es preist alles Gott, was in den Himmeln und auf der Erde ist, 57:1 - die Rolle des Propheten als Barmherzigkeit an alle Welten, 21:107 - das Leben als Prüfung des guten Handelns und als Wetteifern im Guten 67:2, 5:48 - das Jenseits als Abrechnung mit den guten und schlechten Taten des Diesseits 99:7-8 - es gibt jenseitige Güter jenseits all dessen, was der Mensch begehrt, 50:35 (oft gedeutet als die „Schauung Gottes“) - Erfüllung der Sehnsucht der Seele nach Gott im Jenseits, 89:26-30 - das Wohlgefallen Gottes als „höchstes Gut“ 9:72 <p>Gemeinsame Reflexion: „Kann sich der Sinn des Lebens, den ein Muslim sich setzt, im Laufe des Lebens ändern?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Verständnis des Gläubigen von der Religion kann sich entwickeln – z. B. weg von Belohnungserwartungen hin zur Suche nach dem Wohlgefallen Gottes. - Der Fokus kann sich auf neue konkrete irdische Ziele richten, deren moralischer Gehalt jedoch dem höheren Sinn 	
--	--	---	--

		<p>des Lebens zugeschlagen wird.</p> <p>Überzeitlichkeit der Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens etwa in 16:12-13, 55:1-30, 51:56, 2:156, 17:85, 102, 1</p>	
	<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen</p> <p>(1) sich anhand des Korans beispielhaft mit Themen, Personen und Ereignissen auseinandersetzen oder diese aus dem Koran ableiten, auf diese Weise Argumentationsstränge aus islamischer Sicht erarbeiten und begründen, dass die Botschaft des Korans universelle Bedeutung besitzt und nicht auf die Zeit des Propheten beschränkt ist</p> <p>3.2.2 Koran und islamische Quellen</p> <p>(7) verschiedene Koranübersetzungen anhand beispielhafter Verse miteinander vergleichen, Grenzen der Übersetzbarkeit des Korans und die Notwendigkeit verschiedener Übersetzungen erfassen sowie anhand unterschiedlich gestalteter Koran Ausgaben die Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Welche Botschaft hat der Koran für uns hier und heute?</p> <p>Das hier vorgeschlagene Thema „Freundschaft mit Nichtmuslimen“ kann in eine kleine Geschichte eingebettet werden, deren Rahmenhandlung im Plenum stattfindet (z. B. durch ein Vorlesen der folgenden Dialoge) und dessen Erarbeitungen in Kleingruppen mit kurzen Besprechungen erfolgt.</p> <p><i>Einstiegsdialog:</i> Zekeriya: „Du, ich treffe mich heute Nachmittag mit meinem Kumpel Gerd.“ Altan: „Echt? Interessant. Du sag mal, ich habe mal gehört, wir Muslime dürfen gar nicht mit Christen befreundet sein. Weißt du was darüber?“ Zekeriya: „Nein. Wo hast du denn das her?“ Altan: „Jemand sagte mir mal, dass es einen Koranvers gibt, wo das verboten wird.“ Zekeriya: „Dem muss ich mal nachgehen.“</p> <p>Schritt 1: Sure 5:51 in einer gängigen Übersetzung, z. B. Khoury: „O ihr, die ihr glaubt, nehmt euch nicht die Juden und die Christen zu Freunden. Sie sind untereinander Freunde. Wer von euch sie zu Freunden nimmt, gehört zu ihnen.“</p>	<p><i>Didaktische Hinweise</i></p> <p>In diesen beiden Doppelstunden werden mehrere Ebenen der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Koran anhand eines lebensnahen Themas miteinander vernetzt. Zum einen geht es darum schrittweise ein komplexes koranisches Thema zu erschließen, zum anderen Vieldeutigkeiten freizulegen und zu thematisieren, um anschließend auf ein vorläufiges plausibles Ergebnis zu kommen. Während dieser Auseinandersetzung lernen die Schülerinnen und Schüler allgemeine Prinzipien des Korans von bedingten Spezialfällen zu unterscheiden. Dies wiederum verdeutlicht, dass die Prinzipien des Koran bei aller Kontextualität einen universalisierbaren Kern haben, der das Wesen islamischer begründeter Weisen des Glaubens und Lebens ausmacht.</p>

	<p>des Glaubens wahrnehmen und exemplarisch einüben</p>	<p>Frage: „Was würdet ihr nun tun?“ Sammeln von Ideen und Vorkenntnissen</p> <p>Schritt 2: Präsentation von anderen Übersetzungen, z. B. Bubenheim/Elyas: „O die ihr glaubt, nehmt nicht die Juden und die Christen zu Schutzherrn! Sie sind einer des anderen Schutzherrn. Und wer von euch sie zu Schutzherrn nimmt, der gehört zu ihnen.“ Oder Abū al-Riḍā: „O ihr, die ihr glaubt! Nehmt nicht die Juden und die Christen zu Beschützern. Sie sind einander Beschützer.“ Frage: „Was könnte Zekeriya nun Altan antworten?“</p> <p>Die Antwort kann zugleich als Fazit dieser Überlegungen zur generellen Problematik von Übersetzungen formuliert werden.</p> <p>Schritt 3: Selma hat sich das Gespräch angehört und ergänzt: „Ich habe da noch eine andere Antwort auf eure Frage – dieser Vers meint gar nicht alle Juden und Christen, sondern nur ganz bestimmte. Ich erkläre es euch.“ Frage: „Wie könnte Selma ihre Behauptung begründen?“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Übersetzung von 60:7-9, deren wesentlichen Gehalt sie erarbeiten und in eigenen Worte wiedergeben sollen. „Wie könnte man Zekeriyas Frage damit nun beantworten?“</p> <p>Schritt 4: Nun tritt noch Dilara hinzu, die noch nicht ganz zufrieden ist: „Was ihr</p>	<p><i>Hinweis:</i> Hier sollte deutlich werden, dass Übersetzungen nicht eindeutig sind, sowie dass diese immer schon eine Interpretation beinhalten. Der Aufgriff des hier vieldeutigen Begriff „<i>awliyā</i>“ kann im Türkischen mit der Bezeichnung <i>evliya</i> in Verbindung gebracht werden, was „Gottesnahe“ bzw. „Gottesfreund“ bedeutet. Als Material bietet sich ein Arbeitsblatt mit den verschiedenen Übersetzungen und einem Auszug aus dem arabischen Originalzitat mit einfacher Transskription an.</p> <p>Obwohl die alternative Übersetzung das anfangs aufgeworfene Problem löst, so bleibt diese Lösung voraussetzungsreich und wirft zudem die Frage auf, ob aus diesen Versen statt des Freundschaftsverbots nun ein Verbot folgt, Juden und Christen zu Beschützern oder zu „Schutzherrn“ zu nehmen, was für Mitglieder einer muslimischen Minderheit in einem mehrheitlich christlich geprägten Land auch keine idealen Perspektiven bietet. Darum sollen im Folgenden noch weitere Möglichkeiten der Auslegung vorgestellt werden, die der Vielschichtigkeit des Korans gerechter werden.</p> <p>Hinzugefügt sei noch, dass die Überlieferungen zum <i>sabab al-nuzūl</i> von 60:7-9 mehrheitlich davon berichten, dass es hier um Götzendiener aus verfeindeten Stämmen während eines Kriegszustandes ging, die Verwandte unter den Muslimen hatten, die sie besuchen wollten. Der Koran billigte dies ausdrücklich und stellte als Bedingung für den Aufbau einer aktiven und guten Beziehung zu diesen nicht die Konversion des Gegenübers, sondern ein auf</p>
--	---	---	--

		<p>sagt, klingt logisch, aber wieso stehen dann die Dinge aus 60:7-9 nicht auch in 5:51? Gibt es da vielleicht doch eine Verbindung?“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Übersetzung von 5:57, der die Abgrenzungsthematik von 5:51 nochmals aufgreift, aber um die wichtige Information ergänzt, dass es in der ganzen Passage um Juden und Christen geht, die den Glauben der Muslime verspotten.</p> <p>Wie könnte man also Dilaras Frage beantworten?</p> <p>Abschlussrunde:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Welches Argument hat Euch am meisten gefallen?“ - „Welches fandet Ihr nicht so überzeugend?“ - „Was nehmt Ihr heute an allgemeinen Erkenntnissen zum Koran mit?“ (z. B. Erschließung der allgemeingültigen Prinzipien des Korans durch gesamtgesellschaftliche Betrachtung möglichst aller relevanter Passagen und Unterscheidung der grundlegenden Aussagen von situationsspezifischen) - „Nach welchem Kriterium schließt Ihr eigentlich Eure Freundschaften? Spielt dort Religionszugehörigkeit eine Rolle? Warum?“ - „Welche Rolle spielen die Kriterien für Freundschaft für die Schulgemeinschaft, die Gesellschaft und weltweit?“ <p>Verallgemeinerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Themen des Korans beinhalten trotz ihrer Kontexte einen universellen 	<p>Gegenseitigkeit beruhendes friedfertiges und tolerantes Verhalten. Dass der <i>sabab</i> der Passage sich während eines Kriegszustandes ereignete und zudem Götzendiener betrifft, denen der Koran distanzierter gegenüberstand als gegenüber Juden und Christen, zeigt, dass der Koran trotz zahlreicher (an Bedingungen gebundener) Abgrenzungspassagen keine grundsätzliche Distanzierung von Nichtmuslimen fordert.</p> <p>Eine konkrete Benennung exegetischer Techniken innerhalb dieser Thematik erfolgt in höheren Schulklassen.</p> <p>Mögliche ergänzende Argumente bei der Freundschaftsfrage</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswanderung einer frühen Delegation von Muslimen vor der Verfolgung aus Mekka zum christlichen Negus in Abessinien (vgl. Ibn Işḥāq) - Ausdrückliche Erlaubnis der Ehe mit Jüdinnen und Christinnen in 5:5 (Nachteil: Dies wirft auch die Frage nach der Ehemöglichkeit einer Muslimin mit einem Christen beziehungsweise Juden auf, was eine eigene Diskussion erfordern würde, die jedoch den Rahmen der hiesigen Betrachtung sprengen würde; dieses Argument sollte daher an späterer Stelle aufgegriffen, oder, sofern Zeit bleibt, an dieser Stelle eingebracht werden) - Bündnisse Muhammads mit Nichtmuslimen <p>Ergänzend zu den koranimmanenten Argumenten kann auch auf den historischen Kontext hingewiesen werden. Die meisten Koranpassagen wurden als Reaktion auf ein konkretes Ereignis im Leben des Propheten geoffenbart, tragen also Spuren von deren sozialen und politischen Voraussetzungen in</p>
--	--	--	--

		<p>Kern, der nicht auf die Offenbarungszeit beschränkt ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Um diesen zu erschließen, ist eine gesamtheitliche Betrachtung aller koranischen Aussagen und ihrer Abhängigkeit voneinander und von äußeren historischen Ereignissen (<i>asbāb an-nuzūl</i>) notwendig. <p>Alternative Themen:</p> <p>1) Verhalten gegenüber den Eltern und der Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B.: 2:215, 4:36, 17:23-24, 29:8, 31:14-15, 46:15-17 - jeder braucht eine Familie - jeder hat Aufgaben in der Familie - über das respektvolle Verhalten Muhammads gegenüber den Personen, die ihn aufgezogen haben - das beispielhafte Verhalten Abrahams gegenüber seinem Vater, - Gebet für die Eltern 14:41 - die Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern 66:6 <p>2) Ethische Prinzipien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit 4:58, 5:8, 6:115, 7:181 - friedliches Miteinander - Rechte und Pflichten - ausgleichende Gerechtigkeit 42:37-43 - praktische Ethik wie Gutes tun 2:195, Hilfsbereitschaft 2:3/245, Keuschheit 17:32, gerechter Umgang 16:90, Bescheidenheit 25:63 <p>3) Gemeinsame Kernbotschaft aller im Koran erwähnten Propheten</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Einzigkeit des Schöpfers - die Vergänglichkeit des Diesseits und die Ewigkeit des Jenseits - die berechnete Hoffnung des Menschen auf das Jenseits 	<p>sich. Zur Offenbarungszeit wurden rein theologische Differenzen fast immer auch überlagert durch den massiven Druck der Quraysh auf die schließlich aus ihrer Heimatstadt vertriebenen Muslime, sowie durch diverse andere militärische Gefährdungslagen auf der arabischen Halbinsel. Insofern darf es nicht verwundern, dass die koranische Rede über Götzendiener, Juden und teils auch von Christen manchmal Elemente von Distanzierung, Enttäuschung und auch Misstrauen beinhaltet. Der Koran spricht in eine Zeit hinein, in der eine stabile, pluralistische Gesellschaft unter rechtsstaatlichen Bedingungen wie heute nur eine entfernte Utopie sein konnte (vgl. aber Urkunde von Medina). Dennoch ist der Koran offen für diese Perspektive. Ein genauere Blick zeigt wie im Beispiel des vermeintlichen Freundschaftsverbots, dass der Koran letztlich zwischen bedrohlichen und friedlichen Umständen unterscheidet. Bei letzteren steht einem harmonischen und freundschaftlichen Miteinander bei gleichzeitiger Akzeptanz von Differenz nichts im Wege. Dies ist die für uns maßgebliche Situation.</p> <p><i>Zur vertiefenden Reflektion:</i></p> <p>„Komm! Komm! Wer du auch bist! Wenn du auch Götzendiener oder Feueranbeter bist. Komm wieder! Dies ist die Tür der Hoffnung nicht der Hoffnungslosigkeit. Auch wenn du Tausendmal dein Versprechen gebrochen hast. Komm! Komm wieder!“ (Ausspruch zugeschrieben Dschalāl al-Dīn al-Rūmī)</p> <p><i>Interpretationshilfe:</i> Das Angebot der Liebe Gottes wird als weit verstanden, darum sollte dann der Mensch Enge im Herzen nicht zum Prinzip des Umgangs mit seinen Mitmenschen machen.</p>
--	--	--	---

		<p>- die Verantwortung des Menschen für sich selbst sowie seine Mitverantwortung für andere und die Schöpfung insgesamt Textarbeit/Gespräch dazu z. B. 2:29-39 oder 7:10-25 (Schöpfungsgeschichte) 3:18 und 112 (Einzigkeit Gottes) 25:63-76 und 31:12-19 (Weisheit Luqmāns)</p> <p>Betrachtung kunstvoller Koranfassungen aus verschiedenen Jahrhunderten (auf Folie oder Beispiele exemplare mitbringen, wenn vorhanden)</p> <p>Die Koranfassungen können von der Lehrkraft in einem Vortrag vorgestellt werden. Alternativ dazu ist ein Lernzirkel denkbar, an dessen Stationen die Schülerinnen und Schüler die Schreibweisen charakterisieren und ggf. versuchen sollen ausgestellte Beispiele zu lesen.</p> <p>Diskussion der jeweiligen Schreibweisen, z. B. kufische Schrift ohne Vokalisationszeichen und diakritische Punkte, wobei die beiden Begriffe hier exemplarisch eingeführt werden können An dieser Stelle können Schülerinnen mit Vorkenntnissen in der arabischen Schrift einiges beisteuern.</p> <p>Auch die Frage nach unterschiedlichen Lesarten, sowie Analogien zur hebräischen Schrift, können diskutiert werden.</p> <p>Einführung in die Kalligraphie („Schönschreiben“) als eine islamische Kunstform, auch hier anhand von Bildern</p>	<p><i>Hinweis:</i> Zur Vermeidung von Unsicherheiten im Umgang mit den Produkten sollte die Lehrkraft nicht das Verfas-</p>
--	--	--	--

		<p>Bezugnahme auf die Besonderheiten der arabischen Schrift z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - die sechs Schriften der persisch-arabischen Kalligraphie - berühmte Kalligraphen - Aussuchen von Vorlagen <p>Zeichnen eigener Kalligraphien (z. B. den eigenen Namen, die Basmala)</p> <p><i>Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie fühlt sich das Schreiben einer solchen Kalligraphie an? - Schönheit ist ein oft vernachlässigtes, aber in den Grundlagen des Islam fest verankertes Thema. Dies betrifft auch die Sprache des Korans. Am Vergleich der Übersetzung einer Koranpassage bei Ahmad Milat Karimi (poetisch) und bei Rudi Paret (philologisch genau) kann ein erster Eindruck hierzu eingeholt werden. 	<p>sen von ganzen Koranversen oder –suren einfordern, sondern es den Schülerinnen und Schülern überlassen, ob sie alternativ dazu evtl. einzelne Begriffe, Buchstaben oder auch Gebete schreiben wollen. Natürlich sind auch Lieblingsverse oder Gottesnamen denkbar.</p> <p>Reizvoll kann hier auch ein ergänzendes Auflegen von Goethes Schreibübungen im Arabischen sein, die er u. a. während seinen Arbeiten am West-Östlichen Diwan verfasste.</p> <p>(vgl. https://blog.klassik-stiftung.de/goethes-arabische-schreibuebungen/ , Stand 1. Jan. 2017)</p> <p><i>Zu Vertiefung:</i></p> <p>„Gott ist schön und er liebt das Schöne.“ (Muslim)</p>
--	--	--	--

Inmitten der Gesellschaft

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten auch unter Einbeziehung ihrer eigenen Erfahrungen mögliche Spannungsfelder muslimischen Lebens zwischen islamischer Tradition und Gewohnheiten und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft. Sie zeigen dabei typische Situationen auf und prüfen sie auf ihre Ursachen, Gründe und die hinter den unterschiedlichen Positionen stehenden Haltungen und Absichten. Auf diese Weise lassen sich Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen islamischer Tradition und säkular-westlichen Normen ausmachen und die zentralen gesellschaftlich verfassten Normen als Maßstab für ein Leben in Deutschland deuten. Als Beispiel für die Suche nach Vereinbarungsstrategien kann die Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit gelten, was direkt auf die Thematik Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen verweist. Durch den Rückgriff auf den Vorbildcharakter bekannter zeitgenössischer Musliminnen sowie auf Frauengestalten in Koran und islamischen Quellen bzw. islamischer Geschichte, erfahren die Schülerinnen und Schüler von freiheitlicher Denkweise in Bezug auf die Rolle der Frau im Islam, welches sie in Bezug zum Rollenverständnis von Frau und Mann unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen und in unterschiedlichen Bereichen setzen. Sie entdecken so eine Vielfalt an Verständnisweisen sowohl in westlich-säkularen Gesellschaften als auch in der Tradition und Kultur des Islam, die jeweils von gleichgestellt bis diskriminierend variieren, und erfassen rückschauend den langen Weg der Frauenbewegung in Europa und den USA. Durch kritische Reflexion über insbesondere auch das eigene Rollenverständnis, Rollenbilder und Rollenzuweisungen machen sie sich ihr eigenes und allgemeines Denken sowie mögliche Diskriminierungen bewusst und formulieren Maßnahmen zur Vermeidung dessen sowie passende Umsetzungsmöglichkeiten. Darüber hinaus thematisieren die Schülerinnen und Schüler gesellschaftliche Teilhabe als bedeutsamen Aspekt des Lebens und Grundlage für das Gelingen von Teilhabe und erarbeiten Prämissen eines islamischen Arbeitsethos und für die Übernahme von Verantwortung in internationalen Hilfsorganisationen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben</p> <p>3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache und Praxis und fachbezogene Begriffe bestimmen und theologisch</p>	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (5) mögliche Spannungsfelder zwischen islamischer Tradition und Normen unserer modernen pluralistischen Gesellschaft herausarbeiten, konstruktive und gesellschaftlich tragfähige Bewältigungsstrategien formulieren und dabei weitere wesentliche Dimensionen der pluralistischen und säkularen Demokratie einbeziehen</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Muslimisches Leben - zwischen islamischer Tradition und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft?</p> <p><i>Impuls:</i> Bilder zu unterschiedlichen Szenen des Lebens von Muslimen und Nichtmuslimen unserer Gesellschaft wie Familie, Mode und muslimische Bekleidung, tanzende und feiernde Menschen, Liebespaare, Musiker, alltäglich Auffallendes wie unterschiedliche Menschen in der Fußgängerzone, kulturelle oder religiöse Gruppierungen von Männern und Frauen</p>	<p><i>Didaktische Hinweise:</i> In dieser Doppelstunde werden durch Einbeziehung der Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler Spannungsfelder muslimischen Lebens zwischen islamischer Tradition und den Gewohnheiten und Normen einer modernen pluralistischen Gesellschaft erarbeitet und es wird auf Lösungsstrategien aufmerksam gemacht. Dabei gilt es exemplarisch Spannungssituationen zu erschließen und beispielsweise durch szenisches Darstellen allen Schülerinnen und Schülern zu verdeutlichen. Die möglichen tieferen Ursachen hinter den Spannungen werden anschließend kategorisiert und auf die hinter den unterschiedlichen Positionen stehenden Haltungen und Absichten untersucht. Auf diese Weise lassen sich Ähnlichkeiten und Unterschiede</p>

<p>einordnen</p> <p>4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung</p>		<p>und anderes</p> <p>Kurzer Gedankenaustausch zu den Bildern und Thematisierung der leitenden Frage</p> <p>Erarbeitung von Spannungsfeldern in Kleingruppen aufgrund folgender Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In welchen Situationen können Muslime im Allgemeinen und muslimische Jugendliche im Besonderen in Spannungsfelder zwischen islamischer Tradition und der Lebensweise bzw. Normen in einer modernen Gesellschaft kommen? - Wo können unterschiedliche Werte und Normen innere und äußere Konflikte auslösen? - Gibt es „typische Problemsituationen“ muslimischer Jugendlicher? <p>Spannungsfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bekleidung besonders Mode oder Kopftuch - Umgang mit dem anderen Geschlecht in der Schule, der Freizeit, der Gesellschaft und im islamischen Umfeld - Teilnahme an Schulveranstaltungen wie Schullandheim, Schwimmunterricht, Schulfeste - Umgang mit religiösen Riten (während der Schulzeit) wie Fasten im Ramadan, Gebet - Umgang mit Nichtmuslimen bei gemeinsamen Festen, (Geburtstags-) 	<p>zwischen islamischer Tradition und säkular-westlicher Normen ausmachen, tragfähige Vereinbarungsstrategien finden und die zentralen gesellschaftlich verfassten Normen als für ein Leben in Deutschland notwendigen Maßstab verstehen. Nicht jede islamische Tradition kollidiert mit der Lebensweise und den Normen unserer Gesellschaft, so dass manch ein Spannungsmoment schlicht auch als Bestandteil muslimischer Identität betrachtet werden kann. Aber dennoch ist es nötig, auch hierfür dauerhafte, konstruktive und gesellschaftlich tragfähige Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um ein Leben im Einklang mit der Gesellschaft zu führen. Als Beispiel hierfür kann die Diskussion um Geschlechtergerechtigkeit gelten, die sowohl in den Gesellschaftswissenschaften wie auch im Islam diskutiert und Geschlechtergerechtigkeit gefordert wird.</p> <p><i>Hinweis:</i> Denkbar wären auch eine Bearbeitung in zwei Schritten, wobei die Schülerinnen und Schüler in Schritt 1 Spannungsfelder ausmachen und in Schritt 2 Gruppen zu den einzelnen Spannungsfelder gebildet werden, um dort anhand von konkreten Beispielen Vereinbarungsmöglichkeiten dazu zu erarbeiten und zu diskutieren.</p> <p>Sammeln wichtiger Gruppenergebnisse z. B. auf Papierstreifen, die während der Präsentation an der Tafel angeheftet werden bei eventuelle Einbindung der Impulsbilder</p> <p><i>Ergänzender Literaturhinweis:</i></p>
---	--	--	--

<p>rung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskursiven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p>		<p>Partys</p> <ul style="list-style-type: none"> - Freizeitverhalten wie Musikstil - Erziehungsziele und -stile, Ausmaß von Individualität, Freiheit und Selbstständigkeit oder (unterschiedliche) Erziehungsmuster von Mädchen und Jungen - kulturell und religiös bedingter Ehrenkodex und Wertmaßstäbe <p>Präsentation und Austausch der Ergebnisse im Plenum auch als szenische Darstellung oder im Rollenspiel</p> <p>Reflexion der Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu betrachten wären die Verhältnisse von Wahrheitsanspruch und Toleranz, von Normen und Freiheit, von traditioneller und moderner Denk- und Lebensweise, von Skepsis/ Vorurteile und Offenheit, von Individuum und Gemeinschaft, Gleichberechtigung von Frau und Mann, Bedeutung von (unserer Gesellschaft verschiedenen) Kultur und Religion gegenüber der Gesellschaft, Unvereinbarkeit zwischen religiösen und staatlichen bzw. gesellschaftlichen Regelungen (z. B. Einhaltung von Gebetszeiten bei festen Arbeitszeiten), Generationenkonflikt - Welche Ursachen und Gründe haben diese? Welchen Charakter haben die Ursachen und Gründe, sind sie kulturellen oder religiösen Ursprungs? - Was steht hinter einzelnen Positionen? Welche Absicht verfolgen sie? 	<p><i>Saphir 7/8. Islamisches Religionsbuch für junge Musliminnen und Muslime</i>, hrsg. v. Lamya Kaddor, Rabeya Müller, Harry Harun Behr, München 2011, S. 24-25.</p> <p><i>Hinweise:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Für szenische Darstellungen oder Rollenspiele bedarf es der Übungsmöglichkeit. - Die Reflexionsphase kann wieder in Kleingruppen mit anschließender Verdichtung im Plenum oder gleich im Plenum geschehen.
---	--	--	--

<p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispielhaft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen wei-</p>		<p>Wie lassen sich islamische Positionen auch im Kontext der deutschen Gesellschaft erklären bzw. verstehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwiefern passen bzw. widersprechen kulturelle oder religiöse Erklärungsmuster den Normen und Werten unserer Gesellschaft? - Wo liegen die Grenzen der Durchsetzung kultureller und religiöser Positionen? Was ist der Maßstab? - Sind alle gesellschaftlichen Themen oder Phänomene erstrebenswert? - Welche Risiken und Chancen liegen in den unterschiedlichen Spannungsfeldern? - Welche Kritik an Religion, Kultur und Gesellschaft ist nötig bzw. sinnvoll, welche nicht gerechtfertigt? Was ist hier der Maßstab? <p>Gedankenaustausch im Plenum über bereits praktizierte und mögliche Auswege aus Spannungsfeldern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lassen sich Spannungsfelder (immer ganz) auflösen? Welche Spannungen oder Konflikte können einem das ganze Leben begleiten? Welche sollten auf jeden Fall aufgelöst werden? - Welche Spannungsfelder können sich (erst) im Erwachsenenalter ergeben? Welche habt Ihr schon beobachtet oder von welchen habt Ihr schon gehört? - Wie kann man Spannung auch aushalten? Inwieweit ist das gesund? 	<p>Protokollierung von Assoziationen und möglichen Auswegen</p>
---	--	--	---

<p>terentwickeln</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p>		<p>Formulierung von dauerhaften, konstruktiven und gesellschaftlich tragfähigen Bewältigungsstrategien für das eigene Leben sowie für die muslimische Gemeinschaft, bei Bedarf auch unter Einbeziehung von Art. 1-19 GG und allgemeinen gesellschaftlichen Werten wie Nachhaltigkeit</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Begriff der Geschlechtergerechtigkeit im Islam</p>	<p>Vergleich von Definitionen aus den Gesellschaftswissenschaften (z. B. Gender Studies) und dem islamischen Verständnis im Sinne eines islamischen Feminismus</p>
<p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nicht-religiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p> <p>4. islamisch begründete Handlungsmöglichkeiten situationsgemäß entwerfen und reflektiert umsetzen</p>	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte</p> <p>(6) die Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen aufzeigen, Rollenbilder und -zuweisungen kritisch reflektieren sowie sich mit der Vielfalt der Lebensformen und -stile in unserer Gesellschaft auseinandersetzen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Rollenerwartung – Rollengestaltung!</p> <p><i>Impuls:</i> Bilder, Texte/Bücher, Songs, Gedichte, Zitate von bekannten (zeitgenössischen) Musliminnen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst, Musik, Wissenschaft oder Theologie</p> <p>Assoziationen zu den Frauen und den Materialien sammeln</p> <p>Arbeitsteilige Recherchearbeit zu den einzelnen Persönlichkeiten im Internet oder mit Hilfe von vorbereiteten Steckbriefen zu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biographie - Herkunft - Ausbildung - Werdegang - (gesellschaftliche) Position 	<p><i>Didaktische Hinweise:</i></p> <p>In dieser Doppelstunde wird anhand von Biographien bekannter (zeitgenössischer) Musliminnen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst, Musik, Wissenschaft oder Theologie und ihrem Vorbildcharakter in die Thematik Rollenverständnisse von Frau und Mann in unterschiedlichen Bereichen eingeführt. Unter Hinzunahme von Frauengestalten in Koran und islamischen Quellen bzw. islamischer Geschichte sollen bewusst Gegenbeispiele zum patriarchalen Frauenbild in manchen muslimischen Kreisen erarbeitet werden, um auf eine auch im Islam angesiedelte freiheitlichere Denkweise in Bezug auf die Rolle von Frauen hinzuweisen. Das Rollenverständnis von Frau und Mann bestimmt sich entsprechend unterschiedlicher Rahmenbedingungen (z. B. Gesellschaft, Politik, Berufswelt, Religion) auf vielfältige Art und Weise und variiert von gleichgestellt bis diskriminierend. Dabei wird dem Islam in der öffentlichen Debatte meist eine sehr ungleiches oder diskriminierenden Verhältnis zwischen Frau und Mann zugeschrieben. Dieser Position lässt sich eine emanzipatorische Position zur Rolle der Frau gegenüberstellen, die sich mit dem Gedanken der Gleichstellung Art 3.2. GG vergleichen lässt. Das</p>

<p>2.6 Methodenkompetenz</p> <p>1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p> <p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>		<ul style="list-style-type: none"> - öffentliches Auftreten/ Veröffentlichungen - (zentrale) Botschaft/Aussagen - Bekanntheitsgrad und Akzeptanz - Reaktion und Rezeption <p>Präsentation im Plenum mit anschließender Diskussion über Vorreiterrolle und Vorbildcharakter der Persönlichkeiten für muslimische (junge) Frauen (und junge Männer)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welches Selbstverständnis haben die vorgestellten Frauen? Auf welche Art und Weise vertreten sie dies (nach außen)? - Wie gehen die Frauen mit ihrer Religiosität um? Spielt Religiosität überhaupt eine Rolle? - Auf welche Widerstände oder Kritik stoßen die Frauen eventuell in manchen muslimischen und nicht muslimischen Kreisen? Wie begegnen die Frauen dem bzw. wie gehen sie damit um? - Welche Auswirkung hat das Auftreten solcher Frauen in der Öffentlichkeit für die Muslime und die Gesellschaft? <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <p>Exemplarische Erarbeitung von Frauengestalten in Koran und islamischen Quellen entweder durch Textarbeit oder durch passende Filme/Filmausschnitte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie werden diese Frauen dargestellt? - Welche Besonderheiten sind mit 	<p>Rollenverständnis in säkular-westlichen Gesellschaften ist insbesondere auch durch die Frauenbewegungen in Europa und den USA geprägt, die eine lange Entwicklung vorzuweisen hat, die nicht immer reibungslos mit Blick auf gesellschaftliche oder religiös verankerte Vorstellungen war. Die Schülerinnen und Schüler machen sich all dies bewusst und kristallisieren unterschiedliche, aber typische Rollenbilder und Rollenzuweisungen heraus. Durch kritische Reflexion über insbesondere das eigene Rollenverständnis, Rollenbilder und auch Rollenzuweisungen erfassen mögliche Diskriminierungen und formulieren Maßnahmen zur Vermeidung dessen sowie passende Umsetzungsmöglichkeiten. Auf dieser Basis kann eine Diskussion über die Gestaltung der eigenen Rolle geführt werden und vertiefend auf heutige Herausforderungen an die Familie übertragen werden.</p> <p><i>Beispiele zu Frauen im Koran und den islamischen Quellen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Asiya, die Frau des Pharaos 28:9, 66:11 - Bilqis, die Königin von Saba 27: 22-44 - Maryam, Mutter von ʿĪsā, Sure 19, 21:91, 3:42, 5:116 - Khadīdja bint Khuwailid - ʿĀi ʿsha bint Abī Bakr - Fāṭima bint Muḥammad - Umm Salama Hind bint Abī Umayya - Frauen in der islamischen Mystik z. B. Rābiʿa al-ʿAdawīya <p><i>Literaturhinweise:</i></p> <p>Decker, Doris: <i>Frauen als Trägerinnen religiösen Wissens: Konzeptionen von Frauenbildern in frühislamischen Überlieferungen bis zum 9. Jahrhundert</i>, Stuttgart 2013.</p>
--	--	--	--

		<p>ihnen verbunden?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Charaktereigenschaften zeichnen diese Frauen aus? - Welche Lehre kann man daraus ziehen? <p>Frauen als Wissensübermittlerinnen in der islamischen Geschichte</p> <p>Bedeutende Frauen in der islamischen Geschichte</p> <p>Formulierung von Slogans zum jeweiligen Charaktervorbild der Frauen</p> <p>Textgestützte Erarbeitung von unterschiedlichen Rollenverständnissen von Frau und Mann in verschiedenen Bereichen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesellschaft auch Art 3.2 GG - Berufs- und Arbeitswelt - Familie und unterschiedlichen Lebensformen bzw. -stilen - im Koran z. B. 9:71, 33:35, 3:195, 2:187, 4:124, 16:97 aber auch 4:34, 2:228, 24:30/31, 33:53/59 und ihre Auslegungstraditionen - manchen Deutungen im islamischen Recht zu 2:282, 4:11, 2:237, Reisefreiheit, vermögensrechtliche Aspekte - in der Überlieferung des Propheten Muhammad - im alltäglich praktizierten Islam z. B. im eigenen Umfeld oder in eigener Familie, in der lokalen, der deutschen oder der europäischen islamischen 	<p>Smith, Margaret: <i>Rabi' a. The Life and Work of Rabi' a and other Women Mystics in Islam</i>, Oxford 1997 (1994).</p> <p><i>Hinweise:</i></p> <p>Die unterschiedlichen Bereiche können arbeitsteilig in Kleingruppen erarbeitet werden mit anschließender Präsentation der Ergebnisse. Dabei sollte jede Gruppe das für ihren Bereich ausmachbare (typische) Rollenverständnis von Frau und Mann herauskristallisieren und die erkennbaren Rollenbilder charakterisieren. Falls sich die Ergebnisse nicht auf ein Rollenverständnis bzw. -bild reduzieren lassen, sollten alle voneinander unterscheidbaren Verständnisse und Bilder mit ihren spezifischen Charakteristika festgehalten werden.</p> <p>Das anschließende Gespräch im Plenum über Rollenverständnisse, Rollenbilder und -zuweisungen sollte zum einen verdeutlichen, dass es eine Vielzahl unterschiedlicher (insbesondere kulturell oder religiös bedingter) Rollenbilder gibt, die wiederum spezifische Verständnisse von Frau und Mann prägen, zum andern, dass Rollenbilder dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen sind, wobei aber mehrere Interpretationen gleichzeitig bestehen können, und zum dritten, dass es immer wieder zu Rol-</p>
--	--	--	--

		<p>Gemeinschaft, in unterschiedlichen Ländern, wobei deutliche Missstände auch benannt werden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - in anderen religiösen Zusammenhängen wie Christen- und Judentum, andere Weltreligionen - in der historischen Entwicklung wie der europäischen und US-amerikanischen Frauenrechtsbewegung, dem Feminismus, den Reibungsflächen im ethisch-religiösen Kontext z. B. Sexualität außerhalb der Ehe, Schwangerschaftsabbruch, Präimplantationsdiagnostik - in der öffentlichen Debatte um die „Frau im Islam“ - emanzipatorische Positionen zur Rolle der Frau im Islam, islamische Frauenbewegungen in unterschiedlichen Ländern, islamischer Feminismus/ Geschlechtergerechtigkeit - <p>Austausch der Ergebnisse und Verdichtung im Plenum durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Herausarbeitung von (stereotypischen) Rollenbildern und von Rollenzuweisungen - kritische Reflexion über Rollenbilder und Rollenzuweisungen bei Bewusstmachung von möglicher Diskriminierung - Reflexion über eigene Rollenbilder und über erfahrene und praktizierte Rollenzuweisungen - Formulierung von Maßnahmen zur Vermeidung von Diskriminierung und Entwurf von realistischen Umset- 	<p>lenzuweisungen insbesondere von außen kommt (z. B. durch Erwartungen des Umfelds, die Interpretationsart des Korans oder des islamischen Rechts, feministische Positionen), die bestimmte (z. B. traditionelle) Rollenverständnisse und Rollenbilder produzieren oder aufrechterhalten. Als Ausgleich dazu könnten Dokumente gelten, die die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen fördern wie Art. 3.2 GG oder die Forderung von Geschlechtergerechtigkeit der deutschen Islamkonferenz. Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich darüber hinaus, inwiefern sie selbst mit Rollenbildern und Rollenzuweisungen konfrontiert oder davon geprägt sind und wie sie damit umgehen. Ziel der Aufgabenstellung sollte die Bewusstmachung von Diskriminierung gleich welcher Art sowie von Strategien zur Vermeidung von Diskriminierung sein, so dass die Übernahme von Verantwortung für die eigene Rolle, im eigenen Umfeld und in der Gesellschaft möglich wird, da Rollen immer auch gestaltbar und nicht allein von Rollenerwartungen geprägt sind.</p> <p><i>Literaturhinweis:</i> <i>Geschlechterbilder zwischen Tradition und Moderne</i>, hrsg. v. Geschäftsstelle der Deutschen Islam Konferenz Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Berlin 2013.</p>
--	--	--	---

		<p>zungsmöglichkeiten in eigenen Umfeld, der Gemeinschaft und Gesellschaft</p> <p>Abschließende Diskussion über Aspekte der Gestaltung der eigenen (auch zukünftigen) Rolle als Frau oder Mann</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Herausforderungen an die (islamische) Familie unserer Zeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rollenverteilungsmuster in (islamischen) Familien - Herausforderungen und Konfliktbereiche - Lösungsansätze und Bewältigungsstrategien - Folgen für das Gefüge (islamische) Familie und die Gesellschaft 	<p><i>Hinweis:</i> Dies könnte schriftlich etwa als Aufgabe für zu Hause bearbeitet werden. Die Ergebnisse sollten aber zusammengeführt und besprochen werden.</p>
	<p>3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (7) das Recht auf eine aktive und mündige gemeinschaftliche Teilhabe und den Wert sozialer Kompetenzen aufzeigen, Kriterien für ein zeitgemäßes Arbeitsethos formulieren sowie exemplarisch die Bedeutung weltweiter Hilfsorganisationen mit Blick auf globale Verantwortung deuten</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Bring Dich ein!</p> <p><i>Impuls:</i> „Wissen ohne Handeln ist Schwachsinn und Handeln ohne Wissen ist Unsinn!“ (al-Ġazālī, Muḥammad Abū Ḥāmid: <i>O Kind! Ayyuhā 'l-walad</i>, Braunschweig 2002, S.31)</p> <p>Gedankenaustausch über Gehalt und Bedeutung des obigen Zitats mit dem Ziel der Erarbeitung von Aspekten wie Teilhabe, Mündigkeit, Verantwortung, Wissen, Kompetenzen, Motivation, Einsatzbereitschaft/Engagement</p>	<p><i>Didaktische Hinweise:</i> Ziel dieser Doppelstunde ist es, über die sozialen Rollen als Frau oder Mann hinauszugehen und gemeinschaftliche bzw. gesellschaftliche oder wirtschaftliche Teilhabe zu thematisieren. Teilhabe ist ein bedeutsamer Aspekt des Lebens, ohne den es zu Isolation, Marginalisierung oder Ghettoisierung kommen kann. Grundlage für gelingende Teilhabe ist aber das Wissen um die Möglichkeiten dazu und die Bewusstmachung wichtiger Kenntnisse und Kompetenzen (besonders sozialer Kompetenzen) als Bedingung für das Gelingen von Teilhabe in unterschiedlichen Bereichen. Zu diesen zählt die Teilhabe in Arbeits- und Berufswelt und die wirtschaftliche Unabhängigkeit bzw. Selbstständigkeit. Darum erarbeiten die Schülerinnen und Schüler Prämissen eines islamischen Arbeitsethos sowie der Bereitschaft des Lernens und Strebens nach</p>

		<p>Erarbeitung von formuliertem Recht auf aktive und mündige gemeinschaftliche Teilhabe durch Auszüge aus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grund- und Menschenrechten Art. 1-19 GG - Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Grundrechtscharta der EU - Kinderrechte - islamische Menschenrechtserklärungen - Deklaration Europäischer Muslime <p>Sammeln von sozialen und politischen Teilhabemöglichkeiten und deren Charakterisierung in Kleingruppen mit anschließender Diskussion im Plenum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie - Nachbarschaft - Freunde - Schule - Sport - Musikvereine - (islamische) Jugendzentren, Jugendorganisationen, Jugendgruppen, Moschee, Moscheegruppen - außerschulische Aktivitäten - soziale Projekte/freiwilliges Jahr - Vereine - Ehrenamt - Hilfsorganisationen - Stadt/Gemeinde - Medien/Internet/soziale Netzwerke - Job/Arbeit 	<p>Wissen, das Grundlage für Teilhabe in vielen Bereichen ist insbesondere auch im sozialen Bereich wie internationale Hilfsorganisationen. Sich in Gesellschaft, Politik, Beruf, Wirtschaft und Soziales einzubringen und Verantwortung dafür zu tragen, gehört zum Menschen und zum Muslimsein als wesentlicher Bestandteil des Lebens mit dazu.</p> <p><i>Hadithe zum Arbeitsethos:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - „Niemals hat einer etwas Besseres verzehrt als eine Nahrung, die er aus dem Arbeitslohn seiner Hände erwarb. Und David, der Prophet Allahs, Allahs Friede auf ihm, ernährte sich von dem Arbeitslohn seiner Hände.“ (al-Bukhārī) - „Dass einer von euch sein Seil nimmt, damit ein Bündel Brennholz auf seinem Rücken herbeibringt und es verkauft, und Allah dadurch sein Antlitz (vor der Demütigung) bewahrt, ist besser für ihn, als wenn er die Menschen anbettelt, die ihm entweder etwas geben oder nichts geben!“ (al-Bukhārī) - „Einem jeden Muslim obliegt die Abgabe einer Šadaqa.“ Die Leute fragten: „O Prophet Allahs, und wie, wenn man nichts hat?“ Der Prophet antwortete: „Er soll mit seinen Händen arbeiten und etwas verdienen, wovon er für sich selbst Nutzen hat und eine Šadaqa gibt!“ Die Leute fragten: „Und wie, wenn man keine Arbeit findet?“ Der Prophet antwortete: „Er soll dann einem Behinderten in seiner Not helfen!“ Die Leute fragten: „Und wie, wenn man keinen findet?“ Der Prophet antwortete: „Er soll dann mit guten
--	--	---	---

		<p>Benennung sozialer Kompetenzen als Voraussetzung gelingender Teilhabe mit Hilfe eines Unterrichtsgesprächs</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dialogfähigkeit - Kommunikations- und Konfliktfähigkeit - Motivation - Einsatzbereitschaft - Freundlichkeit/Höflichkeit - Offenheit - Flexibilität - Geduld - Trag- und Belastungsfähigkeit - Lernfähigkeit <p>Aufstellen von Kriterien für ein islamischen Arbeitsethos (im Sinne gelingender Teilhabe) und der Auftrag zur Bildung anhand von Zitaten aus Koran und Hadith in Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - 28:77, 53:39-40, 94:7 - koranischer und prophetischer Auftrag zur Bildung: 96:1-5, 39:9, 58:11, 35:28 <p>„Wer einen Weg beschreitet, um Wissen zu erlangen, dem wird Allah deswegen einen Weg zum Paradies leicht machen.“ (Muslim), „Wer auf der Suche nach Wissen auszieht, der ist auf Allahs Pfad, bis er zurückkehrt.“ (al-Tirmidhī)</p> <p>Präsentation der Ergebnisse mit Verdichtung im Plenum hin zu einer prägnanten</p>	<p>Taten umgehen und sich vom Übel fernhalten denn dies ist von ihm eine Ṣadaqa!“ (al-Bukhārī)</p> <ul style="list-style-type: none"> - „O Herr! Ich suche Zuflucht bei dir vor Kummer, Trauer, Faulheit, Feigheit, Geiz und vor den Sorgen der Menschen“ (al-Bukhārī) - „Entlohnt einen Arbeiter bevor sein Schweiß getrocknet ist.“ (Ibn Mādja) - „Es gibt einige Sünden, zu deren Vergebung weder Gebet noch Fasten oder Pilgerfahrt beitragen können. Sie können nur vergeben werden durch die Arbeit, die man für seinen Lebensunterhalt verrichtet.“ (Sahawī) - „Eines Tages traf der Prophet Sa‘d ibn Mu‘adh, und sie schüttelten sich die Hände. Da sah der Prophet dass Sa‘ds Hände voller Schwielen waren und fragte ihn nach dem Grund dafür. Sa‘d antwortete ihm: „Sie sehen so aus, weil ich für meine Familie arbeite.“ Und der Prophet erklärte: „Hier sind die Hände, die Gott gefallen.““ (Sarakhsī) - „Wisst ihr, wer die Besten unter euch sind? Jene, die weder ihre Welt zugunsten des Jenseits vernachlässigen noch das Jenseits zugunsten ihrer Welt. Menschen, die darauf achten, werden sowohl das Jenseits als auch diese Welt gewinnen und auf niemanden sonst angewiesen sein.“ (al-‘Adjlūnī)
--	--	--	--

		<p>Formulierung für einen Arbeitsethos</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - gesamtgesellschaftliche Aufgaben wie Humanisierung der Arbeitswelt - Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Probleme der Wachstumsgesellschaft <p>Erarbeitung der Bedeutung weltweiter Hilfsorganisationen mit Blick auf globale Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> - islamische Hilfsorganisationen z. B. Islamic Relief, Muslime helfen, roter Halbmond - nichtislamische Hilfsorganisationen z. B. Greenpeace, Amnesty International, Human Right Watchers, Pro Asyl, Bund, Unicef, Rotes Kreuz, Ärzte oder Reporter ohne Grenzen 	<p><i>Hinweis:</i></p> <p>Hier könnte exemplarisch oder arbeitsteilig gearbeitet werden. Denkbar wäre auch die Aufgabe in ein Referat zu geben oder mit Hilfe von Film/ Filmausschnitten von oder über die Hilfsorganisationen zu bearbeiten. Eine abschließende Diskussion über Teilhabe und Verantwortung mit Blick auf das leitende Motiv „Bring Dich ein!“ sowie das Eingangszitat rundet die Thematik ab.</p>
--	--	---	--

Respekt und Achtung vor dem Anderen

ca. 12 Stunden

Die Schülerinnen und Schülern erhalten auf einführende Weise Einblicke in zentrale Aspekte der christlichen und jüdischen Glaubenslehre. Hierfür ziehen sie Aussagen der heiligen Schriften Bibel, Tenach und Talmud und anderer christlicher und jüdischer Zeugnisse heran, um ein Verstehen der jeweils anderen Religion gemäß der religionsimmanenten Logik zu ermöglichen und eine Grundlage für Verständnis gegenüber Christen und Juden zu entwickeln. Für die Hinführung zu einem angemessenen Umgang mit dem Judentum ist sowohl die Kenntnis der Geschichte der Juden insbesondere in Deutschland wie auch die Thematisierung von Antisemitismus und Antijudaismus auch unter einem Teil von Muslimen und ihrer Legitimationsversuche von Bedeutung, um tradierten Vorurteilen und Konfliktstrukturen entgegenzuwirken und eine Grundlage für Respekt und Toleranz zwischen den Religionen sowie für Dialog und Zusammenarbeit mit allen Religionen und Anschauung dieser Welt zu schaffen. Dabei liegt das Augenmerk auf den verbindenden Elementen der drei Religionen und der Einordnung elementarer Unterschiede aus der Sicht des Islam, um Verständnis für das eigene Denken und für die Vertreter der anderen Religion zu entwickeln sowie Achtung und Anerkennung des anderen zu ermöglichen. Die Schülerinnen und Schülern lernen darum Gründe für den respektvollen Dialog und das friedliche Miteinander mit anderen Religionen und Weltanschauungen sowie Instrumente für das Gelingen all dessen kennen und gestalten mit den Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen gemeinsame Aktivitäten innerhalb beziehungsweise außerhalb der Schule, was eine Atmosphäre der Offenheit und des Respekts sowie ein friedliches und von Achtung geprägtes gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen bewirkt. Die Einheit schließt mit einem konkreten Vorschlag für eine interreligiöses Dialogprojekt ab.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz 4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen beschreiben, religiöse und nichtreligiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden sowie Situationen, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten, identifizieren</p> <p>2.2. Deutungskompetenz 1. religiöse Motive und Elemente sowie religiöse Aus-</p>	<p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen und dem Selbstverständnis der Christen in Grundzügen erläutern und religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen sowie unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen</p>	<p><i>Leitende Frage:</i> Nächstenliebe oder passt ein Kamel durch ein Nadelöhr?</p> <p><i>Impuls:</i> „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich</p>	<p><i>Hinweis:</i> Diese Doppelstunde will den Schülerinnen und Schülern auf einfühlsame Weise die Botschaft Jesu und die zentralen Aspekte des christlichen Glaubens vermitteln. Hierfür werden Aussagen der Bibel oder auch anderer christlichen Zeugnisse herangezogen und entlang der Quellen die Grundlagen des christlichen Glaubens gemäß der religionsimmanenten Logik erarbeitet. Auf diese Weise können die Schülerinnen und Schüler ein Verstehen von der anderen Religion und eine Grundlage für Verständnis gegenüber Christen entwickeln, was für das soziale, interreligiöse und interkulturelle Miteinander und für den Frieden in der Gesellschaft und der Welt von Bedeutung ist.</p> <p>Gedankenaustausch zu den Bibelstellen</p>

<p>drucksformen oder ästhetische, geistige und spirituelle Dimensionen von Religion erleben, deren Bedeutung erfassen und erläutern sowie reflektieren, die Sprache des Korans deuten, mediale und künstlerische Umsetzungen religiöser Motive in ihrer Eigenart identifizieren, auf die islamische Glaubensvorstellung hin überprüfen und einordnen</p> <p>2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld systematisieren und analysieren, islamische mit anders religiösen und nichtreligiösen Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden</p> <p>3. aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen erfassen und auf die Lehren des Korans und der Sunna beziehen</p> <p>4. die eigene Lebenssituation mit Blick auf die Lebens- und Wirkungsweise bedeutender Gestalten der islamischen Geschichte und Überlieferung interpretieren, islamische Prinzipien erklären, in diskur-</p>		<p>selbst.“ (Lev 19,18, Mk 12,31), „Alles was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12, Lk 6,31), „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“ (Mk 10,25, Lk 18,25, Mt 19,24)</p> <p>„Welche zentrale Botschaft hat Jesus an die Menschen gebracht?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Seligpreisungen: „Er sagte: „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das 	<ul style="list-style-type: none"> - Assoziationen - Inhalt - Bedeutung <p>Vergleich mit „Keiner von Euch hat den Glauben erlangt, solange ihr für euren Nachbarn nicht liebt, was ihr für euch selbst liebt.“ (al-Bukhārī, Muslim), 42:23, 4:86, 5:32, 28:77, 3:134, „Ich liebe das Geschöpf des Schöpfers Willen.“ (Yunus Emre) „Keiner von euch ist gläubig, bis er für seinen Bruder wünscht, was er für sich selbst wünscht.“ (al-Bukhārī, Muslim), 7:40</p> <p><i>Hinweis:</i> Die Rede vom Kamel hat seinen Grund in der Übersetzung bzw. der Lesart der Schrift (das entsprechende Wort kann Kamel oder Seil gelesen werden).</p> <p>Vortrag der Seligpreisungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eindrücke sammeln - Inhalt und Bedeutung - Klärung der Formulierung „geistlich armen“ und des Ziels der Seligpreisungen <p>anschließend Textarbeit zu weiteren Bibelstellen in Gruppenarbeit</p> <p>Mögliche Arbeitsaufträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Inhalten - Bedeutung der Inhalte - Dimensionen der Botschaft Jesu: z. B. Gebote, Ratschläge, Krankenheilungen, Wunder, Reflexion, Gleichnis - Oberbegriffe/Kategorisierung
--	--	--	---

<p>siven Situationen einbringen und dabei unterschiedliche Deutungen und Lösungsansätze mit Blick auf die Wahrheitsfrage einbeziehen</p> <p>2.3 Urteilskompetenz</p> <p>1. Situationen ethischer und religiöser Grunderfahrungen, ethische und religiös-kulturelle Diskussionen sowie theologische Diskurse in ihren Grundzügen nachvollziehen, sich damit auseinandersetzen, eigene Fragestellungen daraus entwickeln, argumentativ begründet eine eigene Position einnehmen und vertreten</p> <p>3. den Einfluss von analogen und digitalen Medien auf die Konstruktion sozialer Wirklichkeit kritisch reflektieren</p> <p>4. Zweifel und Kritik an Religion prüfen sowie religiöse Glaubensfragen und -aussagen reflektieren, interpretieren, beurteilen und auf die eigene Lebenswirklichkeit übertragen</p> <p>5. lebensförderliche und lebensfeindliche Erscheinungsformen von Religion, Denk- und Handlungsmustern unterscheiden und beurteilen sowie Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und beispiel-</p>		<p>Himmelreich. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Übles gegen euch, wenn sie damit lügen. Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel reichlich belohnt werden. Denn ebenso haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Mt 5,3-12 Teil der Bergpredigt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mk 1,30-34, 1,40-42, Joh 8,1-11, Lk 15,11-24, Mt 5,1–7,29 Bergpredigt <p>„Welche wesentlichen Glaubensaussagen macht das Christentum?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottesbild: z. B. Gott als Schöpfer, Gottesbild der Barmherzigkeit, der bedingungslosen Liebe, der Vergebungsbereitschaft, der Gewaltfreiheit, der Dreieine (Trinität) - Menschenbild: z. B. Mensch als Geschöpf und Abbild Gottes, untrennbare Einheit von Körper, Seele und Geist, unsterbliche Seele, freier Wille, soziales Wesen, sündig, aber zu Reflektion, Reue und Umkehr fähig - theologische Anthropologie - Leben und Tod: durch Sündenfall von Gott getrennt, Auferstehung nach dem Tod am Tag des Jüngsten Gerichts, ewiges Leben und Eingang ins Himmelreich oder zweiter Tod in der Verdammnis Offb 21,1-5, 8 - Leben und Wirken Jesu: z. B. Jesus war Jude, Berufung und Aussendung der Jünger, Wunder, Seligpreisungen in der Bergpredigt, Gebot der Nächstenliebe, Leiden, Kreuzigung und Aufer- 	<p>Präsentation und Reflexion</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <p>Was hat es nun mit dem Kamel und dem Nadelöhr auf sich? Geht es im Christentum nur um Nächstenliebe?</p> <p><i>Zur Veranschaulichung:</i></p> <p>Bilder und Karte von Galiläa, Jerusalem (Ölberg, Grabeskirche), Bethlehem, Nazareth, Jordan u.a.</p> <p>Sammeln aller den Schülerinnen und Schüler bekannten Aspekte zum Christentum in Clustering im Sinne von zentralen Kategorien/ Oberbegriffen/Themen (keine Einzelheiten!)</p> <p>Klärendes Unterrichtsgespräch zu Einzelheiten insbesondere zur Trinität, die auch in der christlichen Theologie immer wieder neu diskutiert wird</p> <p>Vervollständigung des Clusters durch passende Hinweise</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hier liegt das Augenmerk darauf, die Aspekte des christlichen Glaubens auf die Art und Weise darzustellen, wie sie im Christentum verstanden werden, und typischen Vorurteilen entgegenzuwirken. - Einzelne Aspekte können durch Bibelstellen, Bilder, Filmausschnitten z. B. der Passionsgeschichte, u. a. verdeutlicht werden.
---	--	--	--

<p>haft anwenden</p> <p>2.4 Dialog- und Sozialkompetenz</p> <p>1. sich in Offenheit und Respekt mit Ideen, Meinungen und Lebensweisen anderer auseinandersetzen, anderen Menschen mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Sensibilität begegnen, sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und deren Erfahrungen in Bezug zum eigenen Standpunkt bringen</p> <p>2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene sowie andere Sichtweisen kritisch reflektieren und eigene Positionen weiterentwickeln</p> <p>3. mit anderen verantwortungsbewusst umgehen sowie Konflikte respektvoll, friedlich und konstruktiv austragen</p> <p>2.5 Gestaltungs- und Handlungskompetenz</p> <p>1. Kategorien verantwortlichen Handelns auch in sensiblen</p>		<p>stehung Jesu z. B. Mk 14,1-16,20, 1 Kor 1,18, Pfingstereignis Apg 2,1-41</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung Jesu für den christlichen Glauben: der von Gott zur Erlösung aller Menschen gesandte Messias, Menschensohn/Sohn Gottes Mk 1,1, 1,11, 9,7, 3,11, 5,7 13,32, 15,26, Joh 1,14, Hebr 2,9, Phil 2,7, Offb 2,18, Ps 2,7. in Offb 2,27, Wesensgleichheit von Gott und Jesus seit dem 1. Konzil von Nicäa 325 - weitere Namen Jesu: z. B. historischer Jesus von Nazareth, Sohn Davids, Christus (der Gesalbte), Kyrios (Herr), Lamm Gottes, Logos, letzter Adam - Eschatologie: endzeitliche Vorstellungen wie z. B. Wiederkehr Jesu <p>Zusammenfassung der Glaubensaussagen im Apostolischen Glaubensbekenntnis</p> <p>„Welche Konfessionen und Ausrichtungen gibt es im Christentum?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - östliche Tradition - westliche Tradition (katholische, altkatholische, evangelische/ protestantische, freikirchliche Tradition) - andere: apostolische Gemeinschaft, neureligiöse Gemeinschaften - zum Vergleich mit dem Islam interessant: Arianismus, Nestorianismus 	<p>Textarbeit in Partnerarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse von Inhalt und Vergleich mit Aspekten im Cluster - Wer ist die Gemeinschaft der Heiligen? <p>Textarbeit Unterrichtsgespräch Erstellen einer Zeitleiste, Tabelle</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Es ist nötig, die Zeit der Reformation und Kirchenspaltung und der damit verbundenen Unterschiede in den Konfessionen anzusprechen. Dabei sollte auf die Person Martin Luthers und weitere Vertreter der Reformation, auf die Gründe der Reformation sowie die zentralen Thesen und Aspekte ihrer Lehre eingegangen werden. - Ausschnitte aus aktuellen Erklärungen der großen in Deutschland vertretenen Kirchen z. B.
--	--	--	---

<p>Bereichen entwickeln und deren Praxisrelevanz reflektieren</p>		<p><i>Zur Vertiefung:</i> Christliche Mystiker z. B. Meister Eckhart, Maimonides</p>	<p>römisch-katholische Kirche, EKD zur Verdeutlichung heutiger zentraler Positionen</p>
<p>2. mit ethisch-religiösen Denk- und Handlungsformen sinnvoll und sachgerecht umgehen, an diesen erprobend teilnehmen und ihre Erfahrungen reflektieren</p> <p>3. anders religiöse und nicht-religiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen und Standpunkte ästhetisch, künstlerisch, medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen</p> <p>5. Besonderheiten islamischer Feste zur Gestaltung des Schullebens einbringen, interreligiöse Begegnungsmöglichkeiten schaffen, gemeinsame Vorhaben entwickeln und durchführen</p> <p>2.6 Methodenkompetenz 1. unterschiedliche methodische Zugänge des Verstehens wie Reflektieren, Fragenstellen, Hinterfragen, Sich-Einfühlen, Zuhören, Erfahren, Erzählen in beispielhaften Kontexten entfalten und sachgerecht anwenden</p>	<p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (2) sich in Grundzügen mit der Geschichte der Juden sowie wichtigen Stationen und Beispielen jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und die Bedeutung der Auseinandersetzung mit den Schrecken des Nationalsozialismus und des Völkermordes an den Juden in Deutschland für das Zusammenleben der Menschen aufzeigen</p> <p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud erläutern und diese religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen sowie unterschiedliche Ausprägungen des heutigen Judentums erarbeiten</p> <p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Die Juden – ein Volk des Bundes</p>	<p><i>Hinweis:</i> Für die Hinführung der Schülerinnen und Schülern zum Judentum stehen zwei Doppelstunden zur Verfügung, da für das Verstehen von, das Verständnis für und den angemessenen Umgang mit dem gegenwärtigen Judentum die Kenntnis des historischen Rahmens besonders mit Blick auf die frühe Geschichte der Juden wie auch auf die Katastrophe des Nationalsozialismus und des Holocaust in Deutschland von großer Bedeutung ist. Daneben gilt es auch, den Antisemitismus (und Antijudaismus) unter anderem auch in muslimischen Kreisen zu thematisieren und die Legitimationsversuche dafür in den richtigen Kontext zu stellen. Das Ziel der Teilkompetenzen ist, eine Basis für die friedliche Koexistenz, den respektvollen Dialog und die Zusammenarbeit mit allen Religionen und Weltanschauung zu schaffen und tradierte Vorurteile und Konfliktstrukturen aus dem Weg zu räumen. Darum ist es wichtig, den Schülerinnen und Schülern auf emphatische Weise die zentralen Aspekte des jüdischen Glaubens zu vermitteln. Hierfür werden Aussagen des Tenach und Talmud oder auch anderer jüdische Zeugnisse herangezogen und entlang der Quellen die Grundlagen des jüdischen Glaubens gemäß der religionsimmanenten Logik erarbeitet. Wie schon im Zusammenhang mit dem Christentum können die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise ein Verstehen von der anderen Religion und eine Grundlage für Verständnis nun gegenüber Juden entwickeln, was für das soziale, interreligiöse und interkulturelle Miteinander und für den Frieden in der Gesellschaft und der Welt bedeutsam ist.</p>

<p>2. zwischen methodisch unterschiedlichen Zugängen zum Islam als Religion und Lebensweise unterscheiden und diesen Perspektivenwechsel kategorial zuordnen</p> <p>3. Diskurs- und Problemlösungsstrategien in exemplarischen islamisch-religiösen Bezügen entwickeln</p>	<p>(6) den nicht religiösen, sondern politischen Hintergrund der Konflikte zwischen Juden und Muslimen zu Zeiten des Propheten sowie in der Gegenwart ansatzweise beschreiben, den Fokus des Korans auf historisch eingrenzbar Erscheinungsformen des Judentums und Christentums erfassen und Konsequenzen für den Dialog ableiten</p>	<p><i>Impuls:</i> Bild vom brennenden Dornenbusch und Verlesen der dazugehörigen Geschichte mitsamt dem göttlichen Auftrag des Auszugs aus Ägypten an Mose in Ex 3,1-17</p> <p>„Wie verhält sich die Geschichte der Juden besonders gemäß ihrem eigenen Verständnis?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exil im „Sklavenhaus“ Ägypten und Auszug unter Moses Ex 1-15 - Bundesschluss und Kultstiftung am Sinai Ex 19ff - Offenbarung der Tora Ex 19-24, Wüstenzug und Landnahme - Heiliges Land Israel von Gott anvertraut/zugewiesen Dtn 4,5f. 40, Lev 25,23, Dtn 21, 23 und Ort der Auferstehung Ez 26,20; heute v.a. Gedanke der Auferstehung Dan 12,2f, Wunsch nach Beerdigung im Land Israel Ps 116,9 - Salomon und der Tempel von Jerusa- 	<p>Bildbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung - Zusammenhang mit Judentum - Symbolgehalt - Bedeutung/Interpretation <p>Text zur Geschichte vom brennenden Dornenbusch (z. B. Textauszug auf Deutsch und zur Anschauung auch auf Hebräisch)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gehalt und Bedeutung der Geschichte - besondere Szenen oder Worte - Rückschluss auf Auftrag und die Bedeutung Mose - Sammeln des Wissens der Schülerinnen und Schüler über Mose - Übergang zum leitenden Motiv: Die Juden - ein Volk des Bundes! <p>Stationenlernen/Lernzirkel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stationen umfassen die einzelnen Etappen der Geschichte der Juden, wobei der Aspekt <i>Schicksal der Juden in Geschichte und Gegenwart</i> in kleinere Einheiten zerlegt werden sollte. - Materialien der Stationen sollten neben Texten auch von Bildern und Originalzitate unterstützt sein. - kurzer Arbeitsauftrag zu jeder Station nötig - selbsterklärende Materialien ohne Lösungen - Erklärungen und Hilfen durch die Lehrkraft (z. B. Begriffe, Gehalt und Sinn einer Erzählung) - einmalig: Stichwort zu jeder Station auf Papierstreifen durch einzelne Schülerinnen und Schüler, wobei ein Stichwort pro Station ausreicht - Anheften der Streifen entlang einer Zeitleiste
--	---	---	--

		<p>lem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reich Juda - Erste Zerstörung (587 v. Chr.) des Tempels - Babylonisches Exil und Heimkehr - Zweiter Tempel und seine Zerstörung (70 n. Chr.) unter den Römern - Formierung unterschiedlicher Ausprägungen des Judentums (rabbinischen Judentums, sephardisches Judentum, Chasidismus, aschkenasisches Judentum, Reformjudentum, konservatives Judentum, Orthodoxie, Zionismus) - Messianische Herrschaft, transzendenten Heilszustand - Schicksal der Juden in Geschichte und Gegenwart z. B. Herausforderungen durch das Christentum und Islam bis hin zur Verfolgung während der Kreuzzüge, Leben in der Diaspora, Blütezeit im maurischen Spanien und Vertreibung, Schutzbefohlene von Kaiser und Ständen, Diskriminierung, Verfolgung, Holocaust, Gründung des Staates Israel, Reaktion und Leben in arabisch-islamischen Staaten - Beispiele jüdischen Lebens in Deutschland (und Europa) vor dem Nationalsozialismus - Nationalsozialismus und Holocaust, Beispiele an Opfern und Überlebenden der Judenverfolgung - Gründung und Bedeutung des Staates Israel, Bedeutung Jerusalems - Offener und latenter Antisemitismus (z. B. in Deutschland, unter Muslimen und im Nahen Osten), Antijudaismus 	<ul style="list-style-type: none"> - kurze Präsentation zu den Stichworten <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusammenfassendes Statement zur Geschichte der Juden - Hervorhebung der besonderen Situation der Juden in und mit Deutschland durch die negative historische Erfahrung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust - Formulierung von Konsequenzen für das Zusammenleben besonderes in Deutschland wie z. B. Vergegenwärtigung der historischen Verantwortung, Einsatz gegen Antisemitismus und Antijudaismus <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Geschichte der Juden sollte möglichst gemäß ihrem eigenen Verständnis dargestellt präsentiert sowie auf einfache und verständliche Weise vermittelt werden. Zentral sind die prägenden Ereignisse, die das historische Gedächtnis der Juden sowie ihr Selbstverständnis bis heute formen und somit für das Verstehen und das Verständnis gegenüber dem Judentum elementar ist. - Auf die Thematik Juden und Islam wird weiter unten noch gesondert eingegangen.
--	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Jüdisches Leben in Deutschland heute (z. B. Synagogen, Gemeinden, Zentralrat der Juden) „Was sind die wesentlichen Glaubensaussagen des Judentums?“ - Gottesbild: Gott als Schöpfergott, dem alleine die Anbetung gebührt, Bilder- verbot Ex 20,4-5 - Menschenbild: Mensch als Ebenbild Gottes Gen 1,26f, Sündenfall Gen 2-3 und Heilsweg - Leben und Tod: Heilsvorstellung zielt auf Gerechtigkeit und Frieden auf Erden; Schattenreich, Verendung auf der Erde, Auferstehung Dan 12,2 oder Reinkarnation nach dem Tod - Bund mit Gott/Erwählung des Gottesvolkes: Abrahamsbund Gen 15,18 und Beschneidung als Bundeszeichen, Bund mit Moses Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, kollektiver Aspekt jüdischer Religiosität Schebuot 39 a - Leben und Bedeutung Mose: direkter Empfänger mündlicher und schriftlicher Offenbarung Gottes insbesondere des Namen Gottes, Befreier des israelitischen Volkes aus der Sklaverei und Führer auf seiner Wanderung ins verheißene Land, Prophet und Heilsfigur, Vermittler der Worte Gottes, des Gesetzes und des ewigen Bundes mit Gott, Identitätsstifter neben Abraham und Jakob sowie dem König David und eine der wichtigsten Figuren für das religiöse und nationale Selbstverständnis der Juden - Monotheismus Dtn 6,4f, Ex 20,4-6 	<p>Sammeln aller den Schülerinnen und Schüler bekannten Aspekte des Judentums in Clustering im Sinne von zentralen Kategorien/Oberbegriffen/Themen (keine Einzelheiten!)</p> <p>Klärendes Unterrichtsgespräch zu Einzelheiten und Vervollständigung des Clusters mit passenden Hinweisen</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Hier liegt das Augenmerk wieder darauf, die Aspekte des jüdischen Glaubens so darzustellen, wie sie im Judentum verstanden werden, und typische Vorurteile aus dem Weg zu räumen oder zu verhindern. - Einzelne Aspekte können durch Auszüge aus Tenach und Talmud, Bilder, Filmausschnitte z. B. zu Moses, unterschiedliche Ausrichtungen im Judentum u. a. verdeutlicht werden. <p><i>Zur Veranschaulichung:</i> Karte und Bilder von Palästina, Jerusalem, Aspekten jüdischen Lebens, Klagemauer</p>
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - jüdisches (schriftlich fixiertes) Gesetz: Halacha, Gehorsam gegenüber dem Gesetz (ein Vergleich zur Scharia ist hier möglich) - Eschatologie: Endzeitvorstellung des Glücks, Überflusses und Mahl der Gerechten und Jes 64,3 - Unterschiedliche Strömungen heute z. B. Orthodoxes/ Neo-Orthodoxes Judentum, Liberales Judentum, Rekonstruktivismus, laizistische Strömungen, jüdische Mystik (Kabbalah), Philosophie (z. B. Maimonides) <p>„Welchen Hintergrund hat der latente Konflikt zwischen Juden und Muslimen in Gegenwart und Vergangenheit?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Handel und Zusammenleben mit Juden zur Frühzeit des Islam - Politischer Hintergrund des Konflikts in Medina (z. B. Verrat und Vertreibung der Banū al-Naḍīr aus Medina, Feldzug gegen Khaibar) - Juden als Schutzbefohlene (<i>dhimmī</i>) im klassischen islamischen Recht - Kennzeichnungspflicht der Juden unter den Abbasiden und Seldjuken - Juden als Mittler zwischen den Welten während der Blütezeit des Islam (von den Abbasiden bis zu Reconquista, insbesondere Toledo, Andalusien) - Verfolgung der Juden besonders in Nordafrika - Aufnahme von Juden in manchen islamischen Ländern während der Judenverfolgung im 3. Reich - Israelisch-palästinensischer Konflikt, 	<p><i>Hinweis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wichtig ist hier herauszuarbeiten, dass von Beginn an der politische Kontext Hauptursache der Konflikte zwischen Juden und Muslime ist. - Die Juden gelten als Schriftbesitzer. Nach klassischem islamischem Recht kam darum den Juden der Status als Schutzbefohlene zu, d.h. sie erhielten Schutz durch ihren muslimischen Herrscher und das Recht der Religionsausübung in seinem Herrschaftsgebiet gegen eine Schutzsteuer (<i>djizja</i>). - Bis heute ist die Schutzsteuer immer wieder Thema und Gegenstand politischer Auseinandersetzung und Theorie in islamisch geprägten Ländern und steht im Zusammenhang mit der fehlenden rechtlichen Gleichstellung von Muslimen und Nichtmuslimen wie etwa beim Zugang zu politischen Ämtern. - Die religiösen Konflikte zwischen Juden und Muslimen können in der Regel als Folge politischer Auseinandersetzung betrachtet werden wie z. B. der israelisch-palästinensische Konflikt. - Erwähnung von Juden und Christen im Koran
--	--	--	---

		<p>Nahostkonflikt</p> <p>„Welche Konsequenzen hat das heute z. B. für das Zusammenleben in Deutschland und weltweit, für den interreligiösen Dialog?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Forderung nach Überwindung politischer Konflikte, Frieden - Aussöhnung zwischen den Religionsgruppen - interreligiöser und interkultureller Dialog und Zusammenarbeit im Lebensumfeld z. B. Schule, der Gesellschaft in Deutschland und im globalen Zusammenhang - Hervorhebung von Gemeinsamkeiten, statt Benennung von Trennendem <p><i>Zur Vertiefung:</i> Kabbala (jüdische Mystik)</p>	<p>steht im Kontext historisch eingrenzbarer Erscheinungsformen, d. h. Hinweise zu anderen Religion beziehen sich auf spezielle Vertreter zur Zeit des Propheten und sind daher nicht immer passend zur heutigen Situation und Ausformung der beiden Religionen.</p> <p><i>Filmtipp:</i> <i>Das Herz von Jenin.</i> Ein Dokumentarfilm von Leon Geller und Marcus Vetter 2008.</p> <p><i>Literaturtip:</i> <i>Nathan der Weise</i> von Gotthold Ephraim Lessing von 1779.</p>
	<p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam vergleichen, sie aus islamischer Sicht einordnen und Gemeinsamkeiten darstellen</p> <p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (5) sich mit eigenen und fremden Vorurteilen gegenüber dem Christentum und</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Unterschiedliche Facetten des einen Ringes!</p> <p>(Der Ring ist Symbol für die drei monotheistischen Religionen in der Ringparabel Nathan des Weisen von Gotthold Ephraim Lessing von 1779, vergleiche im Koran 2:148)</p>	<p><i>Hinweis:</i> In Anlehnung an die Ringparabel in Gotthold Ephraim Lessings Nathan der Weise und den Koranvers 2:148 will diese Doppelstunde eine Grundlage für Respekt und Toleranz zwischen den Religionen Judentum, Christentum und Islam schaffen. Dabei liegt das Augenmerk zunächst auf den verbindenden Elementen der drei Religionen, ohne dass dabei die elementaren Unterschiede in den Hintergrund gedrängt werden. Die Unterschiede müssen benannt werden. Das bedeutet aber nicht, dass dadurch der Weg für Respekt und Toleranz, friedliche Koexistenz und achtsames Miteinander, Austausch und Dialog zwischen den Religionen als Grundlage des Zusammenlebens versperrt ist. Vielmehr gilt es mit Hilfe der Einordnung von Juden- und Christentum aus der Sicht des Islam und den in</p>

	<p>dem Judentum kritisch auseinandersetzen</p>	<p><i>Impuls:</i> Jerusalem ist heilige Stadt des Judentums, des Christentums und des Islam!</p> <p>„Welche Gemeinsamkeiten haben das Judentum bzw. das Christentum und der Islam?“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Monotheismus und Glaube an Gott als Schöpfer (psalmartige Preisung in 87:1–5) - Schöpfungsgeschichte - Offenbarungsreligion - Abfolge und Anerkennung der Propheten (z. B. Ādam, Nūḥ, Sulaymān, Yūnas, Ibrāhīm, Mūsā, Jūsuf, ʿĪsā) - Bedeutung und Sendung Mose/Mūsas 20, 28, 27:7-9 (Judentum) - Bedeutung Marias/Maryāms 19:16-34, 66:12, 3:37/42, 23:50, 21:91 (Christentum) - Besonderheit Jesu/ ʿĪsās 2:87, 253, 3:45/47/55/59, 19:17-34, 5:46/117, 57:27, 61:14 (Christentum) - Botschaft der Nächstenliebe 42:43, 5:32, 28:77, 3:134 (Christentum) - Dekalog/zehn Gebote Ex 21,1-21, Dtn 5,6-21,17:22-23/32-33/36, 62:9-10, 11:18, 4:29, 32, 46:13-18, 113:5 	<p>den vorangegangenen Doppelstunden erarbeiteten Aspekten des Glaubens im Judentum und Christentum Verstehen gegenüber dem eigenen Denken und Verständnis für die andere Religion zu schaffen und Raum für Achtung und Anerkennung ihrer Vertreter zu eröffnen, was ermöglicht, sich selbst wie auch die anderen als gleichermaßen auf der Suche nach Wahrheit und Gottgefallen zu betrachten.</p> <p>Bildcollage von der Klagemauer, der Grabeskirche und der al-Aqsa-Moschee in Jerusalem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildbeschreibung - Assoziationen - Bedeutung von Jerusalem für Judentum, Christentum und Islam - Interpretation/Konsequenz aus der Bedeutung von Jerusalem <p><i>Zusatz/Hinweis:</i> Der bloße theologische Anspruch der drei Weltreligionen auf Jerusalem führt nicht zum Streit um diese Stadt!</p> <p>Dieser Hinweis ist besonders dann wichtig, wenn die Thematik Jerusalem, Israel und Palästina bei den Schülerinnen und Schülern emotional und politisch belastet ist.</p> <p>Sammeln der zentralen Aspekte im Unterrichtsgespräch</p> <p><i>Hinweis:</i> Es sollte zunächst nur das Verbindende der drei monotheistischen Religionen herausgearbeitet werden, bevor zentrale Unterschiede beleuchtet werden, um im Sinne der leitenden Frage Respekt und</p>
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Ethische Gebote/Umgangsweisen wie z. B. Umgang und Respekt gegenüber den Eltern - Beschneidung bei Jungen (Judentum) - Speisevorschriften (Judentum) - Wiederkehr Jesu/ʿĪsās in der Endzeit 4:159 - Jerusalem als heilige Stadt - Eschatologische Erwartungen (Warten auf den Messias bzw. Jesus) - Hoffnung auf das Jenseits (Christentum) - Mystik <p>In welchen Aspekten unterscheiden sich Juden- bzw. Christentum und Islam?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Keine Erbsünde im Islam 20:122 - Bedeutung Jerusalems und theologischer Anspruch darauf - Unterschiede in der konkreten Heilserwartung und Messias-Vorstellung - Jesus und Muhammad gelten im Juden- und Christentum i. R. nicht als Propheten - Glaube im Judentum abgeleitet aus Geboten/religiösem Gesetz - Bedeutung von Jesus/ʿĪsā im Islam z. B. 3:2-80, Geburt und Bedeutung Jesus, 3:45, 4:171-173, 5:72-77, 110-120, 19:16-36, 61:6, Kreuzigung und Auferstehung 4:156-159, 171-172 - Ablehnung des Dreieinen (Trinität) und der Gottesnatur Jesu im Islam 112, 66:12, 9:30, 5:17/72/75 - Bestätigung der heiligen Schrift der 	<p>Toleranz, friedliche Koexistenz und achtsames Miteinander, Austausch und Dialog zwischen den Religionen zur Grundlage des Zusammenlebens zu machen.</p> <p>Folgende Fragen sollten dabei einbezogen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheiden sich die drei Religionen im Kern ihrer Aussage? Vergleiche hierzu 3:64, 29:46. - Welche Schwerpunkte setzen die unterschiedlichen Religionen? <p>Potpourri mit Koranzitaten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt/Gehalt - Bedeutung - Benennung von Unterschieden zwischen den Religionen mit Hilfe von Oberbegriffen - Kategorisierung - Folge/Konsequenz durch Unterschiede <p><i>Hinweis:</i> Zum Umgang mit Versen, die auf praktische Abgrenzung von Andersgläubigen absetzen, vergleiche den didaktischen Hinweis am Ende von <i>Menschsein-Muslimsein</i> aus Klasse 5/6.</p> <p>Gegenüberstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden unter Berücksichtigung folgender Frage: Bilden tatsächlich die Unterschiede zwischen den Religionen unüberbrückbare Hürden für Respekt und Toleranz, friedliche Koexistenz und achtsames Miteinander, Austausch und Dialog zwischen den</p>
--	--	---	---

		<p>Juden und Christen 2:97, 3:2, 4:46, 6:92, 12:111, 35:31, 37:37, 46,12-30 bei gleichzeitigem Vorwurf der partiellen Verfälschung 2:78f, 3:71/78, 5:13-14</p> <ul style="list-style-type: none"> - Existenz und Bedeutung von Sakramenten im Christentum <p>Einordnung des Juden- bzw. Christentums aus der Sicht des Islams</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriff <i>ahl al-kitāb</i> 3:64, 5:47-51, 3:113-115, 5:69 (<i>zur Reflexion</i> Sure 98, 5:17/72) - Gleichwertigkeit der Propheten 3:84, 2:136, 4:136/150-152, 6:85, 33:7 - Religionsfreiheit 2:256, 10:99 - Religionsfriede 5:2, 2:113, 60:8, 29:46, 5:2 - Bündnis des Volkes Israel mit Gott 2:40/83 - Schutz der Muslime durch christlichen Negus von Abessinien - gleiche Quelle der Schriftreligionen, Anerkennung und Unterscheidung z. B. 3:110/113-115, 2:62, 4:150- 152, 5:13-15/69/82, 35:24, 42:13 - Zusammenleben der Menschen allgemein 49:13 - Respekt vor des anderen Gebetraums 22:40 - besondere Bedeutung und Wertschätzung Ṭsās z. B. „Wer bezeugt, dass es keinen Gott gibt außer Allah, dem Einen, der keinen Teilhaber hat, und dass Muhammad, Heil und Friede sei auf ihm, sein Diener und Gesandter ist, und dass Jesus Allahs Diener und Gesandter ist und sein Wort, das Er Maria 	<p>Religionen als Grundlage des Zusammenlebens? Oder liegt der eigentliche Grund von Konflikten nicht vielmehr in Überlegenheits- und Machtansprüchen, die manchmal aus den aufgrund des eigenen Bekenntnisses nachvollziehbaren Wahrheitsansprüchen der Vertreter der einzelnen Religionen abgeleitet werden?</p> <p>Klärendes Unterrichtsgespräch</p> <p>Reflexion über das eigene Denken bezüglich der anderen Religionen</p> <p>Gegenüberstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden</p> <p>Verbinden durch Reflexion und einordnende Aspekte</p> <p><i>Zur Reflexion:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - 2:148, auch 5:48 - Sind die unterschiedlichen Religionen nicht unterschiedliche Facetten ein und derselben Wahrheit bzw. Wahrheitssuche, denen allen das gleiche Existenzrecht und der gleiche Respekt zukommen soll?
--	--	--	--

		<p>übermittelte und ihm von Seinem Geist gab, dass das Paradies wahr ist, und dass das Höllenfeuer wahr ist, den wird Allah ins Paradies eintreten lassen, seinen Taten gemäß.“ (al-Bukhārī, Muslim)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus als Prophet der Liebe in der islamischen Mystik - zentrale Bedeutung Mūsas im Koran z. B. bedeutender Prophet Gottes, Empfänger „des Buches“ 2:53/87, 28:43, Episoden des Exodus 2:49-71, 5:20-26, Geburt 20:39-40, von der Flucht nach Midian 20:40, Offenbarung Gottes und der Sendung Mūsas 20: 9-37/42-48, 28:3-35, Plagen 7:133-135, Konfrontation Mūsas mit den ägyptischen Magiern 7:103-136, 10:75-92, 20:57-79, 28:36-40, 43:46-56, Wunder 2:57, 2:60, Verfall der Israeliten in Götzendienst 7:138-156, 20:83-98, Begegnung mit dem Gottesknecht Khidr 18:60-82 - Wiederherstellung und Unterscheidung der Offenbarung 5:15, 3:3 - Einbeziehung der Juden in die Gemeindeordnung von Medina, später Verfolgung von Juden und Feldzug nach Khaibar, Juden als Schutzbefohlene (<i>dhimmī</i>) - religiöse Toleranz in wissenschaftliche Zentren z. B. Toledo - jüdisches Schächten und <i>halāl</i>-Schlachten - politische Konflikte im Nahen Osten <p>Wie können typische eigene wie auch fremde Vorurteile gegenüber Juden- und Christentum erklärt werden? z. B.</p>	<p><i>Zur Reflexion und Vertiefung:</i> Wie verhält es sich mit Freundschaften zwischen Muslimen und Nichtmuslimen z. B. 5:51, 3:119 und</p>
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Polytheismus (Trinität) - offener und latenter Antisemitismus, Antijudaismus 	<p>5:82 vs. 60:7-9, 2:193. Diese Thematik wird ausführlich in der Unterrichtseinheit <i>Den Koran lebendig machen</i> behandelt.</p>
	<p>3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7) Gründe für den respektvollen Dialog und für das friedliche Miteinander mit anderen erarbeiten, anhand konkreter Beispiele erläutern, wie solche Dialoge gelingen können sowie gemeinsame kreative oder kooperative Aktivitäten mit Vertretern anderer sowie Besuche in christlichen und jüdischen Einrichtungen gestalten und reflektieren</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Stiftet Frieden und lernt euch kennen!</p> <p><i>Impulse:</i> 2:148, 5:48, 49:13 und „Bei Allah, in Dessen Händen meine Seele ist, ihr werdet nicht ins Paradies kommen, wenn ihr nicht glaubt, und ihr werdet nicht glauben, solange ihr euch nicht gegenseitig liebt. Darf ich euch erzählen, wie ihr euch gegenseitig liebt? Verbreitet Frieden und Grüße unter den Menschen.“ (Muslim)</p> <p>Folgerungen aus den obigen Aussagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anerkennung religiöser Pluralität - Anerkennung anderer heiliger Schriften - bei Gott zählen in erster Linie die guten Taten/Werke - 2:156 gleich welcher Religion - Wetteifern im Guten - Liebe zum Menschen als Teil des Glaubens 	<p><i>Hinweis:</i> Diese Doppelstunde will den Schülerinnen und Schülern Instrumente für den respektvollen Dialog und das friedliche Miteinander mit anderen Religionen und Weltanschauungen mit auf den Weg geben. Dabei ist es wichtig, dass Dialog und friedliches Miteinander als wertvolles und elementares Gut erkannt werden, das der Umsetzung, der Bewahrung und der Erinnerung bedarf. Die Doppelstunde kann (auch) dazu genutzt werden ein Projekt des Dialogs oder Miteinanders zu planen und aufzustellen wie z. B. die von den Religionslehren und der Ethik getragenen Abschlussfeierlichkeiten am Ende des Schuljahres.</p> <p>Gedankenaustausch der Schülerinnen und Schüler zu Inhalt und möglicher Bedeutung der vier Aussagen mit anschließender Klärung durch die Lehrkraft</p> <p>Brainstorming Clustering</p>

		<ul style="list-style-type: none"> - Gebot der Toleranz und des Friedens - Pluralität (als Bereicherung) - Offenheit und Respekt durch das sich gegenseitig Kennenlernen <p>Gründe für den respektvollen Dialog und für das friedliche Miteinander mit Anderen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicherheit und Frieden 10:25, 49:9-10 - Pluralität 30:22 - Toleranz - Respekt - Gleichheit - Gerechtigkeit 5:8 - Achtsamkeit z. B. gegenüber der Goteshäuser anderer 22:40 - Verstehen und Verständnis - Schutz der Gemeinschaft/ Gesellschaft - Humanität - die goldene Regel - Neugierde <p>Aspekte gelingenden Dialogs:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung auf respektvolle Art und Weise 29:46 - sich einigen 3:64 - Frieden schließen 8:61 - Vergebung 60:6-8 - Sachkenntnis - Perspektivenwechsel - Empathie und Offenheit - Kritik- und Reflexionsfähigkeit - Lernfähigkeit - emotionale Distanz/ Selbstbeherr- 	<p>Veranschaulichen mit Hilfe von Bildern, Slogans, Filmausschnitten, Songs und anderes</p> <p><i>Zur Reflexion:</i> Schriftbesitzer galten im klassischen islamischen Recht als Schutzbefohlene (<i>dhimmī</i>), d.h. es gab keine vollständige rechtliche Gleichstellung von Nichtmuslimen und Muslimen. Wieso war das so und wie wäre heute damit umzugehen?</p> <p>Placemate</p> <p><i>Zur Vertiefung:</i> Bearbeitung einzelner Passagen oder Aspekte von <i>Ein gemeinsames Wort zwischen uns und euch</i> 2007 und <i>Ein ökumenischer Aufruf zum gerechten Frieden</i> 2012 mit anschließender Reflexion</p>
--	--	---	--

		<p>schung/Selbstkontrolle</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unvoreingenommenheit - Zuhören und Geduld - Achtsamkeit in der Sprache und Wortwahl - Betonung von Verbindendem <p>Mögliche Aktivitäten mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen zum Zweck des Dialogs und des friedlichen Miteinanders:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Planung und Gestaltung von Festen und Feiern - Kooperation der Religionen und der Ethik - Einladung von Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen - Besuch v. a. christlicher und jüdischer Einrichtungen zum Beispiel Kirche, Synagoge - Gesprächsrunden, Diskussionen - Gespräche im Alltag - Konferenzen, Tagungen - Gemeinsame Gruppen(-aktivitäten) - Austausch von Lehrkräften - Gemeinsame soziale Projekte - Mitarbeit bzw. Zusammenarbeit in interreligiösen Organisationen <p><i>Zur Reflexion:</i></p>	<p>Hier sollte die Lehrkraft sich auf eine Aktivität einlassen und sofern möglich diese gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern planen und durchführen. Einen Ansatz bietet die folgende Teilkompetenz.</p> <p><i>Hinweis:</i> Komplexere Aktivitäten sollten Bestandteil des Schulcurriculums sein.</p> <p>Aspekte der Planung einer gemeinsamen Aktivität mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Idee - Planung - Organisation - Durchführung - Reflexion <p>Erarbeitung eines Reflexionsbogens durch die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Auswertung der Reflexion und abschließende Gesprächsrunde</p> <p>Oberbegriffe/Kategorisierung</p>
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ergebnisse Und Anregungen nehme ich aus Dialog und gemeinsamen Zusammenleben mit? - Wie kann ich die Ergebnisse in mein Denken und Handeln einbauen? <p>Formulierung eines Mottos für respektvollen Dialog und friedliches Miteinander wie z. B. Stiftet Frieden und lernt euch kennen!</p>	<p>Gedankenaustausch Sammeln und Reflexion</p>
	<p>3.2.2 Koran und islamische Quellen (3) ihr Verständnis von Offenbarung und ihre Erfahrungen mit dem Koran sowie seinen Stellenwert für die Muslime und insbesondere für sich selbst erklären sowie sich mit Vertretern anderer Religionen und Weltanschauungen über deren zentrale Texte oder heilige Schriften austauschen, eine eigene religiöse Position einnehmen und diese begründen</p>	<p><i>Leitendes Motiv:</i> Einen Dialog mit Nichtmuslimen führen</p> <p><i>Vorschlag:</i> An dieser Stelle bietet sich eine Kooperationsphase mit den anderen Religionslehren an. Ziel soll dabei ein Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern sein, ggf. mit vorigem Lehrerimpuls bzw. mit Lehrermoderation. Dieser Dialog kann in drei Schritten erfolgen: 1) Vorbereitung in der religionshomogenen Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klärung des Ziels des Dialogs: „Begegnung und Austausch in Respekt und Neugier“ - dabei: Fokussierung auf persönliche Erfahrungen im eigenen Glauben und auf Ähnlichkeiten der Erfahrungen von Vertretern in beiden Gruppen - Die theologische Wahrheitsfrage sollte nicht den Kern des Dialogs ausmachen, sondern im Hintergrund stehen. - Nicht Religionen, sondern Einzelpersonen mit (heterogenen) Erfahrungen in ihrem eigenen Glauben und im zugehö- 	<p><i>Didaktischer Hinweis:</i> Der Hintergrund dieses beziehungsorientierten Ansatzes besteht in der Annahme, dass man zum einen nur wenigen Achtklässlern sachliche und sprachliche Sicherheit zum Führen eines genuin theologischen Dialogs zumuten kann, und zum anderen, dass die subjektive Lebenswirklichkeit der relevanteren Ausgangspunkt für ein authentisches Gespräch ist. Von dort aus können später auch inhaltlich komplexere Gesprächssituationen entwickelt werden. Der hier intendierte Austausch bezweckt also nicht primär die gegenseitige Belehrung über theologische Positionen und Wissensbestände – dies können Lehrkräfte sicher besser – sondern das Erleben des Gegenübers als zugleich menschlich Nahestehenden, aber dann als hinsichtlich seiner kulturell-religiösen Prägungen auch als partiell Anderen. Ein weiterer Aspekt, der hier eine Rolle spielt, ist die Überlegung, dass interreligiöse Kommunikationsanliegen den Moment der Begegnung überschatten können, wenn das Gegenüber primär bei seiner (vermuteten) religiösen Position abgeholt werden soll, was immer auch eine Reduktion auf religiöse Identität bedeutet. Diese wiederum ist im freien Gespräch schwierig transparent zu machen, wenn die Gesprächspartner noch viel zu wenig Erfahrung mit dieser Art von religionsbezogenem Austausch haben und somit Unsicherheiten und Vorbehalte hinsichtlich Fragen der religiösen Überzeu-</p>

		<p>rigen sozialen Umfeld stehen im Vordergrund.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Austausch soll es auch möglich sein Fragen zu stellen und zu beantworten – diese sollten sich primär auf persönliche Erfahrungen und Kenntnisstände konzentrieren, und nicht auf fachwissenschaftliche Inhalte, die Expertenwissen voraussetzen und ggf. von der Lehrkraft beantwortet werden müssen. - Ziel ist das Gewinnen von Sicherheit in der Begegnung und das Einüben von Sprachformen und Gesprächsweisen, die inhaltlich fruchtbar sind und unter die Oberfläche gehen, die aber zugleich das Gegenüber nicht in die Ecke drängen, auf eine Antwort verpflichten oder von ihm Expertenwissen einfordern (dafür ist der Lehrer da, zum Beispiel in einer Abschlussrunde). - Eine Festlegung auf Themenbereiche ist möglich, sollte aber schon im Voraus mit der anderen Gruppe abgesprochen worden sein. <p>2) Durchführung in der gemischten Gruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einleitung am besten durch beide Lehrkräfte abwechselnd um den dialogischen und konstruktiven Charakter der Begegnung zu verdeutlichen - Nennung des Themas, oder eine Leitfrage - Für eine symmetrische Gesprächsführung eignen sich gemischt religiöse Kleingruppen mit kurzer Einweisung eines Gruppenmoderators. - Denkbar sind auch Plenumsgespräche, die gut strukturiert sein müssen, damit 	<p>gung den unbeschwerten Austausch behindern. Insofern soll hier primär das Individuum erschlossen werden, ausgehend von seinen individuellen Wahrnehmungen, Interessen und Erfahrungen. Religiöse Aspekte sind hier auch relevant, aber ergeben sich automatisch als von Individuum zu Individuum verschieden, was ein wichtiger Ausgangspunkt für gelingende Kommunikation ist. Es gilt also die Verführung zu vermeiden, das Gegenüber als repräsentativen Vertreter eines als homogen angenommenen Kollektivs zu behandeln.</p>
--	--	--	--

		<p>möglichst viele aus beiden Gruppen zu Wort kommen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für Themen: „Was ist Dir in Deinem Glauben besonders wichtig?“ , „Spielt Religion eine Rolle in Deinem Leben? Warum?“ , „ Wie (er)lebt Ihr Religion in der Familie?“ , „ Wie stellst Du Dir Gott vor?“ , „Was für Erfahrungen hast Du mit dem Beten?“ , „Was ist aus Deiner Sicht typisch für Deine Religion?“ , „Gibt es Dinge in Deinem Glauben, die schwierig für Dich sind? Wie gehst Du damit um?“ , „Was würdest Du Dir von den Anhängern meiner Religion wünschen?“ - Es ist davon auszugehen, dass ein einmal ins Rollen gekommene Gespräch eine Atmosphäre schafft, in der auch anspruchsvollere Fragen zumindest bearbeitet werden können; darum ist es sinnvoll nicht mit Fragen zu beginnen, die als provozierend empfunden werden können. - Kurze Feedbackrunde am Ende (Kleingruppen oder Plenum): Was nehme ich mit? Wie habe ich mich gefühlt? Welchen Wunsch hätte ich noch? - Eine Abschlussrunde im Plenum zur Klärung häufig aufgetretener Fragen ist möglich. <p>3) Anschließend Reflexion in den religionshomogenen Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit welchen Erwartungen bin ich ins Gespräch? Was ist herausgekommen? Was hat sich bei mir geändert? - die Reflexion sollte vor allem auch Aspekte beinhalten, die in der Feedback- 	
--	--	--	--

		<p>runde in der gemischten Gruppe nicht zur Sprache kommen konnten und hier in einer geschützten Atmosphäre geklärt werden können</p> <p>Ein nachträgliches Feedback an die anderen Gruppen mit einem wertschätzenden Abschlussstatement ist wünschenswert.</p>	
--	--	---	--